

DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
02
23

Mehr Personal gewinnen

Leiharbeit, ARGE oder Kollegenhilfe

DIGITALISIERUNG
Gelber Schein hat
fast ausgedient

ORIENTIERUNG
So geht modernes
Ausbildungsmarketing



100% ELEKTRISCH 100% PROFESSIONAL

4 JAHRE
FIAT PROFESSIONAL
GARANTIE ⁽¹⁾



JETZT PROBE FAHREN: DIE VOLLELEKTRISCHEN PROFIS FÜR IHR BUSINESS



MAXIMALE REICHWEITE VON BIS ZU **370 KM**⁽²⁾



BIS ZU **10 JAHRE** BATTERIEGARANTIE⁽³⁾



BIS ZU **1,9 T** NUTZLAST⁽⁴⁾



BIS ZU **17 M³** LADEVOLUMEN⁽⁵⁾

FIAT
PROFESSIONAL

⁽¹⁾ 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie der FCA Germany GmbH bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen.

⁽²⁾ Werte nach WLTP-Testverfahren (E-Ducato städtisch mit 79-kWh-Batterie). Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund zahlreicher Faktoren wie Fahrstil, Route, Wetter und Straßenbedingungen sowie Zustand, Gebrauch und Ausstattung des Fahrzeugs variieren.

⁽³⁾ Bis zu 10 Jahre Garantie für die Hochvoltbatterie mit 79 kWh des E-Ducato bis maximal 220.000 km gemäß den Garantiebedingungen.

⁽⁴⁾ Nutzlast E-Ducato Kastenwagen 505.F10.7 L2H1 mit 47 kWh Batterie (variiert je nach Version und Batterie).

⁽⁵⁾ Ladevolumen E-Ducato Kastenwagen L5H3 (variiert je nach Version).

Angebote gültig bis 31.03.2023. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. **Beispielfoto zeigt Fahrzeuge der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebots.**



»Unsere Schwerpunkte zur Verbesserung der dualen Ausbildung stehen immer ganz oben auf der Tagesordnung.«

HANDWERKSBERUFE ATTRAKTIV DARSTELLEN

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

die handwerkspolitischen Forderungen unserer Kammer sind Ihnen mit Sicherheit geläufig. Egal ob wir mit politischen Akteuren aus Bund, Land oder der kommunalen Ebene sprechen, unsere Schwerpunkte zur Verbesserung der dualen Ausbildung stehen immer ganz oben auf der Tagesordnung. Aber was tut die Kammer eigentlich selbst, um Handwerksberufe attraktiv darzustellen und zu vermitteln? In unserem Bildungs- und Technologiezentrum kann man sich sukzessive davon ein Bild machen. Seit dem Jahr 2016 haben wir sieben Großprojekte geplant und zum Teil realisiert, die mit erheblichen Investitionen verbunden waren. Im Januar konnten wir eine CAD-gesteuerte Abundanlage in unserer Zimmerwerkstatt in Betrieb nehmen. Diese soll in der Gesellenausbildung erste Eindrücke von der Digitalisierung im Bauhandwerk vermitteln und bei der Meisterfortbildung einen zentralen Platz einnehmen. Solche Investitionen müssen klug geplant werden. Es gilt nicht nur die notwendigen Eigenanteile anzusparen, sondern auch Fördermittel einzuwerben. In unseren Haushaltsplänen bilden wir seit Jahren gezielt Rückstellungen

aus Beitragsgeldern, um uns dies leisten zu können. Als nächstes sind die Ausbildungskabinette unserer Elektriker dran. Auch hier soll sechsstellig investiert werden, um mit der Zeit zu gehen. Wenn Sie einmal in unserem Bildungs- und Technologiezentrum unterwegs sind, können Sie sich davon gern einen eigenen Eindruck verschaffen.

Die Frage, was wir für die duale Bildung tun, können wir mit gutem Gewissen beantworten. Der erhöhte Meisterbonus des Freistaats Sachsen ist ein Baustein, um dem Ziel der Gleichbehandlung von dualer und akademischer Bildung näherzukommen. Bis dies erreicht ist, bis Azubis und Studenten beispielsweise in der gesetzlichen Krankenversicherung gleich behandelt werden, bis Universitäten und die Bildungsstätten des Handwerks in gleichem Maß finanziell ausgestattet werden, ist es noch ein weiter Weg. Sie können sich darauf verlassen, dass wir alles tun, um die Betriebe zu unterstützen, qualifizierten Fachkräftenachwuchs auszubilden.

IHR MATTHIAS FORSSBOHM



KAMMERREPORT

- 6** 4-Tage-Woche im Handwerk: Freitags sind sie nie da?
- 8** Mit Sachverstand
- 10** Wertvolles Stück gründerzeitlicher Wohnkultur
- 12** Marketing ist mehr als Werbung
- 14** Mehr Geld bei erfolgreicher Meisterprüfung

Foto: © Amor Skripaschev-stock.adobe.com (bearbeitet)



S
6

Der Fachkräftemangel lähmt die Entwicklung vieler Handwerksunternehmen. Auf der Suche nach Lösungsansätzen werden auch gewagte Ideen geprüft.



POLITIK

- 16** Mehr Personal durch Leiharbeit, ARGE oder Kollegenhilfe
- 19** Schlechter bezahlte Leiharbeiter müssen Ausgleich bekommen
- 20** DFV kritisiert Maßnahmen in Land- und Ernährungswirtschaft
- 22** Zentrale Probleme angehen
- 24** Wollseifer feierlich verabschiedet



BETRIEB

- 26** eAU: Arbeitgeber sind am Zug
- 29** Die Krux mit der Künstlersozialabgabe
- 30** Bundesregierung will den Smart-Meter-Ausbau beschleunigen
- 32** Kostenlose Tipps für ein modernes Ausbildungsmarketing
- 34** Angebote für den Girls'Day und Boys'Day ins Radar eintragen
- 35** Weiterbildungsstipendium wird aufgestockt
- 36** E-Books: Die eigene Bibliothek immer dabei

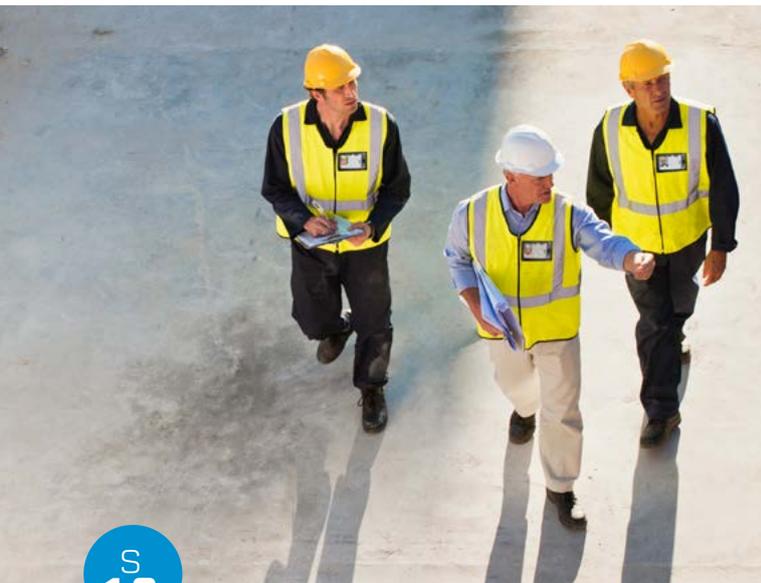


Foto: © iStock.com / Hybrid Images

S
16

Der Fachkräftemangel ist ein zentrales Thema im Handwerk. Manch ein Betriebsinhaber denkt deshalb über Leiharbeit nach.

- 40 Alte Pick-up-Player im neuen Gewand
- 42 Pick-ups in der Marktübersicht

GALERIE

- 43 Miss und Mister Handwerk 2023
- 44 Im 4/4-Takt auf dem Weg in die Techno-Charts

KAMMERREPORT

- 48 An der Kreissäge in Kisumu
- 50 Eine gute Kombination: Handwerk und Informationstechnik
- 51 Reparieren statt wegwerfen
- 52 »Wenn ich früh schon aufstehe, kann ich auch arbeiten«
- 53 Europäische Tage des Kunsthandwerks
- 54 Retrofit - Alte Maschinen in die digitale Welt überführen
- 56 Bildungsangebote
- 58 Impressum



Foto: Svitlana Adamchuk - 385081550

S
51

Der sächsische Reparaturbonus soll in diesem Jahr kommen. Die konkreten Konditionen lassen aber noch auf sich warten.



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+



4-Tage-Woche im Handwerk: Freitags sind sie nie da?

DER FACHKRÄFTEMANGEL LÄHMT DIE ENTWICKLUNG VIELER HANDWERKSUNTERNEHMEN. AUF DER SUCHE NACH LÖSUNGSANSÄTZEN WERDEN AUCH GEWAGTE IDEEN GEPRÜFT. KLAPPT ES VIELLEICHT MIT WENIGER ARBEIT? UND HEISST WENIGER ARBEIT DANN AUCH WENIGER GELD?

Text und Interview: **Hagen Reißmann**

Für hippe IT-Start-ups waren flexible Arbeitszeitmodelle schon vor der Corona-Pandemie Standard. Mittlerweile haben sich auch Institutionen und Unternehmen, denen man das kaum zugetraut hätte, mit dem Thema »New Work« befasst. Der Grund ist klar: Fachleute sind Mangelware und müssen deshalb gepflegt und umworben werden. In typischen Handwerksbetrieben sind einige Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung aber nahezu undenkbar, die bei Bürojobs fast schon erwartet werden. Eine Mauer lässt sich nicht aus dem Homeoffice verputzen und unser täglich Brot kann nicht »remote« gebacken werden. Trotzdem wird auch im Handwerk experimentiert. Einige Meister und Meisterinnen bieten der Belegschaft sogar die 4-Tage-Woche an. Obwohl Freitag oder Montag dann frei sind, gibt es meist das gleiche Gehalt. Kann das funktionieren oder sind kürzere Arbeitszeiten angesichts voller Auftragsbücher eine Utopie? Wir haben mit einem Elektro-, Sanitär- und Heizungsbetrieb gesprochen, der das Modell der 4-Tage-Woche ausprobieren will. Die Anlagentechnik Sommer GmbH aus Schkeuditz wird von den Geschwistern Bianca und Tino Sommer gemeinsam mit ihrem Vater geführt, der das Unternehmen 1993 mitgegründet hat. Ihr Team umfasst aktuell 26 Profis, die das komplette Leistungsspektrum für Heizung, Sanitär und Stromerzeugung abdecken. Haben die bald alle am Freitag frei und der Kunde schaut in die Röhre?

DHB: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine 4-Tage-Woche einzuführen? Eigentlich müssten Sie doch Überstunden machen, um die Kundenanfragen abarbeiten zu können.

Bianca Sommer: Das stimmt natürlich. Wir haben alle Hände voll zu tun, damit wir unsere Kunden mit den vorhandenen Kapazitäten in der gewohnten Qualität bedienen können. Neukunden müssen wir aktuell in der Regel ganz ablehnen. Aber wir denken nicht nur an die nächsten Monate. Wenn wir dauerhaft am Markt sein wollen, brauchen wir motivierte Installateure und Technikerinnen. Demnächst geht uns ein Kollege durch Wegzug verloren. Das müssen wir kompensieren, und wir möchten unser Team zudem moderat vergrößern. Also suchen wir nach Wegen, um uns als Arbeitgeber und Ausbilder attraktiv zu machen. Neben einer über tariflichen Bezahlung und einem guten Betriebsklima wollen wir auf clevere Arbeitszeitmodelle setzen.

Tino Sommer: Als wir Medienberichte zur 4-Tage-Woche in einem Handwerksbetrieb in Bayern gesehen hatten, haben wir uns auf Leitungsebene mit unserem Vater zusammengesetzt. Wir fanden das Modell gut und haben es gedanklich und finanziell durchgespielt. Schließlich haben wir uns entschieden, den Versuch zu wagen. Wir wollen lieber zu den Ersten als zu den Letzten gehören, die ihrer Belegschaft eine 4-Tage-Woche anbieten.

DHB: Und nun arbeiten alle seit dem Jahreswechsel nur noch 4 Tage à 8 Stunden und bleiben freitags daheim?

Bianka Sommer: Soweit sind wir noch nicht. Wir müssen an viele Dinge denken – zum Beispiel an unsere Kundschaft. Außerdem gehört in unserem Gewerk der Havariedienst zum Tagesgeschäft. Den müssen wir rund um die Uhr absichern. Beim Projekt 4-Tage-Woche wollten wir auch alle mitnehmen. Wir haben zunächst die Kolleginnen und Kollegen zusammengetrommelt und die Idee vorgestellt. Manche waren begeistert, andere etwas skeptisch. Jetzt sind wir bei der Detailplanung und hoffen, im März starten zu können. Grundsätzlich werden wir die Wochenarbeitszeit von 40 auf 36 Stunden reduzieren. Das Gehalt bleibt aber gleich. Dieser Schritt scheint uns eine bessere Investition als ein großer Dienstwagen zu sein. Wir investieren in Menschen. Momentan sprechen wir mit allen einzeln, um individuelle Lösungen zu finden. Wenn die Kita 17 Uhr schließt, können wir schließlich nicht verlangen, dass der Kollege eine 10-Stunden-Schicht fährt. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir den Großteil unserer Arbeit so organisieren können, dass die meisten von Montag bis Donnerstag etwas mehr arbeiten und am Freitag frei haben. Die Kundschaft wird davon gar nichts merken. Einige Kollegen werden auf eigenen Wunsch auch bei einer 5-Tage-Woche bleiben. Diese Flexibilität wollen wir uns auf jeden Fall erhalten und uns so organisieren, dass keiner Nachteile hat. Während ein Kollege am Freitag gern frei hat, geht der andere vielleicht dreimal wochentags zum Sport.

Tino Sommer: Die 5-Tage-Woche betrifft übrigens auch unsere drei Lehrlinge. Sie werden weiter von Montag bis Freitag lernen. Wir schaffen aber Möglichkeiten, dass an Freitagen im Betrieb geübt wird, was sonst im Alltag zu kurz kommt. Der Tag bietet sich auch für Prüfungsvorbereitung an. Außerdem können diverse Werkstattaufgaben erledigt werden. Das bringt mehr Qualität in der Ausbildung und die Jungs können sich darauf freuen, dass sie nach der Übernahme in die Firma als ausgelernte Gesellen am Freitag Zeit für ihre Hobbys haben.

DHB: Glauben Sie, dass die Umstellung als Maßnahme zur Fachkräftesicherung reicht und was versprechen Sie sich noch davon?

Tino Sommer: Wir sind uns bewusst, dass wir mit der 4-Tage-Woche kein Allheilmittel im Wettbewerb um Fachkräfte haben. Sie ist aber ein Pfund, mit dem man bei Stellenausschreibungen und bei Bewerbungsgesprächen punkten kann. Wir werden jetzt erstmal abwarten, wie es anläuft. Wenn es klappt, gibt es möglicherweise sogar kleinere Bonuseffekte. Wenn jemand nur vier- statt fünfmal wöchentlich zur Arbeit fährt,



»Um attraktiv für Fachleute und Lehrlinge zu sein, wollen wir lieber zu den Ersten als zu den Letzten gehören, die ihrer Belegschaft eine 4-Tage-Woche anbieten.«

Tino Sommer, Geschäftsführer Anlagentechnik Sommer GmbH



»Grundsätzlich werden wir die Wochenarbeitszeit auf 36 Stunden reduzieren. Das Gehalt bleibt gleich. [...] Und wir erhalten uns Flexibilität, damit keinem Kollegen ein Nachteil entsteht.«

Bianka Sommer, Geschäftsführerin Anlagentechnik Sommer GmbH

wird auch weniger Benzin verbraucht und CO₂ erzeugt. Und durch die längeren Tagesschichten können wir für kurze Aufträge bei Privatkunden sogar Termine nach 16 Uhr vereinbaren. Das könnte ein Pluspunkt bei der Kundenfreundlichkeit werden.

DHB: Werden Sie als Geschäftsführungsteam ebenfalls eine 4-Tage-Woche haben?

Bianka Sommer: Vielleicht wird es in Einzelfällen mal klappen. Auf Dauer dürfte es schwierig werden. Wir sind zum Glück ein gutes Dreiergespann aus Vater, Sohn und Tochter, aber es gibt enorm viel zu tun. Gerade machen uns unterbrochene Lieferketten das Leben schwer. Erst gestern musste ich zwei Kunden mitteilen, dass ein Hersteller die bestellten Wärmepumpen nicht fristgerecht liefert. Die sollten kommende Woche installiert werden. Nun müssen die Kunden vermutlich zwei Monate warten. Da müssen wir viel telefonieren, umplanen, nachkalkulieren und zusätzlich Zeit aufwenden, um vielleicht doch noch an Material zu kommen.

Tino Sommer: Ich denke auch, dass es schwierig wird. Das ist ein kleiner Nachteil der unternehmerischen Freiheit. Irgendwas ist immer zu tun und mancher Kunde oder Geschäftspartner spricht am liebsten mit der Geschäftsführung. Wir werden also erreichbar und präsent bleiben. Weil ich außerdem direkt neben der Firma wohne, hätte ich bestimmt wenig Ruhe, wenn ich daheim wäre. Da fahre ich lieber nochmal raus auf eine Baustelle und schaue, dass vor Ort die Zusammenarbeit mit anderen Gewerken klappt.

at-sommer.de



Mit Sachverständigen

JÜRGEN WEBER SCHREIBT FACHBÜCHER UND WILL DAMIT HELFEN, DEN WEG VOR GERICHT ZU VERMEIDEN.

Text: Andrea Wolter

Genau 75 Sachverständige für 38 Handwerke sind zurzeit bei der Handwerkskammer zu Leipzig registriert. Sie erstellten vergangenes Jahr rund 1.000 Gutachten, Tendenz steigend. Durch die Handwerkskammer zu Leipzig werden Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt. Prädikate, die nicht nur eine geschützte Bezeichnung darstellen, sondern auch nachgewiesene Kompetenz beinhalten. Vor der Bestellung für fünf Jahre muss der Bewerber Seminare zu handwerklichen und rechtlichen Themen besuchen und sich einer Sachkundeprüfung stellen. Aufgrund ihrer Sach- und Fachkunde unterstützen Sachverständige die Richter, ein nicht nur juristisch, sondern auch unter handwerklich-technischen Gesichtspunkten »richtiges« Urteil zu fällen. Mithilfe eines Sachverständigen können sich auch Privatpersonen Klarheit darüber verschaffen, ob eine handwerkliche Leistung vertragsgerecht und unter Berücksichtigung der jeweiligen technischen Regeln erbracht worden ist und die Preise angemessen sind.

RECHTLICHE FRAGEN RUND UM DIE BAUVERTRÄGE

Einer der öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen bei der Handwerkskammer zu Leipzig ist Diplom-Ingenieur Jürgen Weber. Er ist Sachverständiger für das Maurer- und Betonbauerhandwerk sowie für den Holz- und Bautenschutz. Zudem ist er als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger in der Ingenieurkammer Sachsen für Feuchteschutz von Mauerwerk im Bestand – Mauerwerkstrochenlegung eingetragen. Rund 20 Gutachten schreibt er pro Jahr für die Gerichte, durchschnittlich 100 Mal beauftragt ihn eine Versicherung und 10 Mal sind es Privatpersonen. Sein Wissen gibt Weber gern weiter. Dafür schreibt er Beiträge in Fachzeitschriften und gibt Fachbücher heraus. Mit seinem Buch »Bauwerksabdichtung in der Altbausanierung« hat er ein Standardwerk für den deutschsprachigen Raum geschaffen. Gemeinsam mit einem Autorenteam beschreibt er darin die Wirkprinzipien einzelner Verfahren und deren



Foto: © privat

»Es gibt viele Fallstricke, nur wer sie kennt, kann sie vermeiden.«

Jürgen Weber

Vor- und Nachteile. Ein weiterer Teil des Buches widmet sich den rechtlichen Fragen rund um die Bauverträge.

EXPERTENNETZWERK

Seine Bücher wenden sich sowohl an die Praktiker in den Bauhandwerken als auch an Architekten und Bauingenieure. Mit der Weitergabe seines Wissens will der Sachverständige vor allem Bauhandwerkern helfen, den Weg zum Gericht zu vermeiden. »Es gibt viele Fallstricke, nur wer sie kennt, kann sie vermeiden.« Mit Stolz weist Weber darauf hin, dass in seinen Fachbüchern aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse verarbeitet werden, aber ebenso, dass sie von Baupraktikern verstanden und angewendet werden können. »Auch die Rechtsthemen bereiten wir so auf, dass man kein Jurastudium braucht.« Das »Wir« bezieht Weber auf seine Mitstreiter. Er verfügt über ein großes Netzwerk an Experten, die spezielle Themen bearbeiten. Die kommen aus der Wissenschaft, aus der Baupraxis oder sind selbst Sachverständige, wie beispielsweise Mitautor Uwe Wild, der bei der Handwerkskammer für vier Baubereiche bestellt ist.

AUF DEM NEUESTEN STAND BLEIBEN

Neben der Bauwerksabdichtung beschäftigt sich Jürgen Weber seit Jahren auch mit dem Ofenbau. Gemeinsam mit Schornsteinfegermeister Dr.-Ingenieur Michael Herrmann gibt er das Buch »Öfen und Kamine: Raumheizungen fachgerecht planen und bauen« heraus, das neben den technischen Aspekten auch die Möglichkeiten des wirtschaftli-

chen und klimaneutralen Einsatzes von Feuerungsanlagen dargestellt. Es erscheint gerade in der achten Auflage. »Man kann nicht alles alleine wissen«, sagt Weber und setzt gleich hinzu, dass er durch das Schreiben der Bücher gezwungen ist, selbst stets auf dem neusten Stand zu bleiben. »Das ist natürlich ein Vorteil, und als Experte bekannt zu sein, hilft auch vor Gericht«, ergänzt er. svbuero-bau.de

ÖFFENTLICH BESTELLTE UND VEREIDIGTE SACHVERSTÄNDIGE DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG

Im Jahr 2022 wurden neu als Sachverständige Dr. Carolin Truckenbrod und Klaus Goldschmidt, beide im Augenoptikerhandwerk (Leipzig), sowie Hardy Dinse, Maurer und Betonbauerhandwerk, Teilgebiet Beton- und Stahlbetonbauer (Leipzig), und Ronny Träger, Gerüstbauerhandwerk (Borna), bestellt.

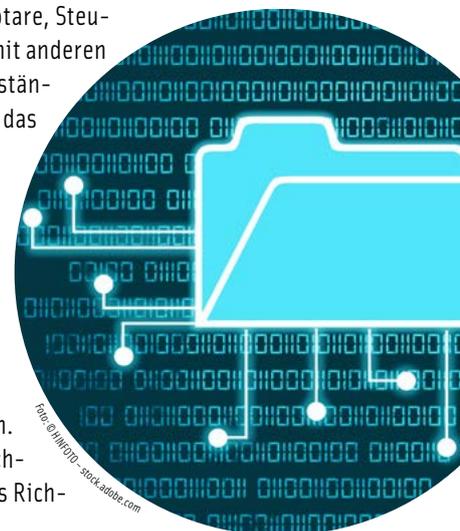
Ihre Tätigkeit als Sachverständige beendeten Markus Focking, Maurer- und Betonbauerhandwerk (Bad Lausick), Karsten Pietzsch, Metallbauerhandwerk, Teilgebiet Konstruktionstechnik (Leipzig), Peter Scheerbaum, Zimmererhandwerk (Leipzig), Lorenz Tiedemann, Fotografenhandwerk (Leipzig), und Bernd Noack, Maler- und Lackiererhandwerk (Leipzig). Verstorben ist Claus Gröhn, er war für das Dachdeckerhandwerk bestellt.

Die aktuellen Sachverständigenverzeichnisse der Handwerkskammer zu Leipzig, der sächsischen Handwerkskammern und das Bundesverzeichnis können unter www.hwk-leipzig.de/sv abgerufen werden. Ansprechpartner ist Markus Richter, T 0341 2188-210.

ELEKTRONISCHES BÜRGER- UND ORGANISATIONENPOSTFACH (EBO)

Bis 2026 sollen alle Gerichtsverfahren auf elektronische Aktenführung umgestellt werden. In Sachsen läuft dieser Prozess bereits. Die E-Akte ermöglicht auch das rechtsverbindliche elektronische Versenden gerichtlicher Dokumente, beispielsweise auch an Sachverständige. Die elektronische Kommunikation erfolgt ausschließlich über den sogenannten OSCI-Standard, ein besonderer Transportweg für elektronische Nachrichten, der besonders für die Kommunikation mit Behörden geschaffen wurde. Für die Kommunikation mit Sachverständigen kann seit Sommer vergangenen Jahres die eBO genutzt werden. eBO ist keine Software oder ein Produkt, sondern eine Form von elektronischen Postfächern. Eine sichere Anmeldung erfolgt mit dem elektronischen Personalausweis oder einer Signaturkarte. Das eBO ermöglicht eine Kommunikation mit elektronischen

Postfächern beispielsweise der Anwälte, Notare, Steuerberater oder Behörden. Allerdings nicht mit anderen eBOs – also auch nicht mit anderen Sachverständigen. Vorteile des eBO sind unter anderem das papierfreie Arbeiten, man benötigt weder USB-Sticks noch andere Datenträger für Gutachten, da auch Fotos und Videos übermittelt werden können, schneller Versand und die automatische Eingangsbestätigung, die als Nachweis über den Eingangszeitpunkt gilt. Sachverständige müssen eBO nicht aktiv nutzen, sind aber verpflichtet, Post elektronisch empfangen zu können. Mehr Informationen gibt es online. Ansprechpartner in der Handwerkskammer ist Markus Richter, T 0341 2188-210. egvp.justiz.de





1

Foto: © Holger Züch

Wertvolles Stück gründerzeitlicher Wohnkultur

SELTENE DECKENAUSMALUNG VON 1864 IN HISTORISCHER LEIPZIGER VILLA RESTAURIERT – DAFÜR GAB ES DEN ZWEITEN PLATZ BEIM DENKMALPFLEGEPREIS DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG.

Text: *Holger Züch*

1 Sandra Haselbach und die historisch wiedererstandene Deckenausmalung

2 Die Deckenausmalung zu Beginn der Restaurierung

Ihren Augen entgeht nichts. Sie mustert mit den sprichwörtlichen Argusaugen die in luftiger Höhe bemalte Fläche: Sie prüfen ausnahmslos jede Ecke und jeden Winkel der Zimmerdecke. Sie flitzen von oben nach unten, von links nach rechts, vor und zurück. Die Villa in Leipzigs Waldstraßenviertel, an einer Straßenkreuzung gelegen, wirkt seriös und gediegen. Im Hochparterre residiert – gleichermaßen seriös und gediegen – das Notariat. Dessen größter und beeindruckendster Raum ist das Urkundenzimmer. Dort werden ernste, gewichtige und weitreichende Angelegenheiten geregelt. Wer ein waches Auge für das Ambiente hat, entdeckt an just jener Zimmerdecke etwas Einzigartiges. Etwas, das auch in Leipzigs altehrwürdigen Bauten Seltenheitswert hat: eine historische Deckenausmalung. Sandra Haselbach

hat berufsbedingt einen besonders prüfenden Blick. Als sie jetzt das repräsentative Zimmer betritt, wird ihr Blick noch eine Spur schärfer als sonst. Anders als viele, die hier hereinkommen, schaut sie sofort an die Zimmerdecke, die sie aus nächster Nähe kennt. Und mustert sie mit kritischer Gründlichkeit. Der 44-jährigen Krostitzerin und ihrem Können ist es zu verdanken, dass dieses deckenfüllende Schmuckwerk heute in nahezu ursprünglicher Schönheit wieder erstrahlt.

Zu sehen sind darauf frische Früchte und forsche Fabelwesen, schlemmerische Speisen und genussreiche Getränke, kunstvolle Kränze und organische Ornamente. Alle farblich wie auch symmetrisch aufeinander abgestimmt und detailreich miteinander verflochten. Ursprünglich diente jenes Zimmer mit der hochwertigen Deckenmalerei als feierlich-festliches Speisezimmer. Leipzigs Rats-Maurermeister Heinrich Purfürst baute diese Villa zwischen

1864 und 1865. Doch wer mit künstlerischer Pinselführung das Deckengemälde schuf, ist nicht überliefert. 1995 begann die Sanierung der Villa, dabei stießen Fachleute auf die hochwertige Deckenausmalung. Deren Restaurierung wurde zurückgestellt, sie wurde übergangsweise fachlich korrekt mit Makulatur-Papier und Zell-Leim gesichert und einfarbig überstrichen.

AUSDAUER, DETAILVERLIEBTHEIT UND GEDULD

Mehr als zwei Jahrzehnte später kam die Fachfrau ins Spiel: Der Eigentümer hatte sich entschlossen, die Deckenausmalung restaurieren zu lassen. »Zunächst ging es darum, die Übermalung von damals abzunehmen«, erinnert sich Sandra Haselbach. »Dann folgten die Sicherung, Reinigung und Festigung des Deckengemäldes, das Schließen



Foto: © privat

von Fehlstellen sowie das farbliche Angleichen der nachgebesserten Bereiche – und schließlich die Retusche von Fehlstellen und Bemalung.« Hört sich sachlich-knapp an. Doch war es für sie aufwändige, täglich herausfordernde Arbeit – in luftiger Zimmerhöhe auf der Arbeitsbühne, mit erhobenen Händen und dem Kopf im Nacken. Eben etwas für Leute mit der gewissen Extraportion an Ausdauer, Detailverliebtheit und Geduld. Monatelang war Sandra Haselbach hier zugange – zusammen mit dem Maler und Künstler Bernd Döninghaus. »Angestrebt haben wir einen dem Alter entsprechenden, authentischen Gesamteindruck der Decke«, so Haselbach. »Zusammen mit den grundhaft überarbeiteten Wandflächen ging es um ein stimmiges Raumkonzept.«

SPACHTELN, VERSCHLEIFEN UND GRUNDIEREN

»Nach Abnahme des Makulatur-Papiers ohne Schädigung der Originalbemalung fanden wir die bauzeitliche Decken-

ausmalung zwar verschmutzt und mit Schäden vor, doch in einem guten Zustand. Wesentliche Bereiche mit Bemalung waren gut erhalten, sodass Fehlstellen mittels Retuschen geschlossen werden konnten. An einigen Bereichen war die figürliche Bemalung so geschädigt, dass wir Muster und Proben zur Art und Weise der Rekonstruktion der Bemalung angelegt haben.« Es folgten Schritt für Schritt zahlreiche Arbeiten, gefolgt von der Spachtelung aller Risse, Löcher und weiterer Schädigungen mit Verschleifen und Grundieren, schaut Sandra Haselbach zurück. Hinzu kam Stuckateurmeister Jens Barthelmes mit seinem Fachwissen, sodass mit der Stuckierung der gebührende Rahmen für die historische Deckbemalung professionell in Szene gesetzt werden konnte. »Alle Farbigkeiten wurden in Handausmischung auf der Palette angemischt, verprobt und bei Übereinstimmung verwendet. Insgesamt zeigt sich die gereinigte und retuschierte Deckenbemalung von 1865 in einem leicht belebten, aber geschlossenen Bild, dem – wie beabsichtigt – das Alter anzusehen ist.«

ANSPORNUNG UND HERAUSFORDERUNG

Das Familienunternehmen Haselbach gibt es in dritter Generation: 1949 von Malermeister Alois Haselbach in Krostitz gegründet, übernahm Reinhard Haselbach 1979 die Verantwortung. Seit 2010 führt Sandra Haselbach die Geschicke. 1997 bestand sie die Gesellenprüfung zur Malerin und Lackiererin – und wurde bester Lehrling im Kammerbezirk Leipzig. Ihr Meisterabschluss folgte im Jahr 2000, der Abschluss als Restauratorin im Handwerk im Jahr 2003. Sie ist Mitglied in der Fachgruppe Denkmalpflege Kirchenmaler. Wie sieht die Krostitzerin rückblickend diesen Auftrag? »Für mich war das jeden Tag Anspornung und Herausforderung.« Der Festmahl-Deckenteppich, etwa sechs Meter mal sieben Meter groß, beanspruchte bis zur Vollendung der Restaurierung vier Monate: »Nach hinten ist es etwas ausgeüfert«, flachst die rotblonde Frau.

Und was meint der Denkmalschutz zu der von ihr restaurierten Deckenausmalung? »Die Auflagen der denkmalrechtlich genehmigten Genehmigung wurden von der Firma Haselbach vollständig und in hoher handwerklicher Qualität umgesetzt«, so die zuständige Denkmalschutzbehörde. »Die Restaurierung der Decke erfolgte ohne Substanzverlust – aber dennoch so, dass Alterungsspuren sichtbar geblieben sind.« »Notwendige Ergänzungen von stark geschädigten Bereichen, die zur Lesbarkeit der Malerei unabdingbar sind, wurden in hoher künstlerischer Qualität ausgeführt«, schreibt Leipzigs Amt für Bauordnung und Denkmalpflege weiter: »Ein wertvolles Stück gründerzeitlicher Wohnkultur ist nun wieder erlebbar und dauerhaft gesichert.«

malermeister-haselbach.de

»Angestrebt haben wir einen dem Alter entsprechenden, authentischen Gesamteindruck der Decke.«

Sandra Haselbach,
Restauratorin und
Malermeisterin

Marketing ist mehr als Werbung

DER LEIPZIGER VEREIN VERSTEHT SICH ALS REGIONALES NETZWERK UND WEITERBILDUNGSPLATTFORM.



Fotograf © Falke Naier

Interview: *Deutsches Handwerksblatt*.

Dr. Ines Zekert ist Pressesprecherin der Krostitzer Brauerei. Vor einem halben Jahr wurde sie zur Präsidentin des Marketing Club Leipzig e.V. gewählt. Zum ersten Mal in der 25-jährigen Geschichte des Vereins lenkt nun eine Frau die Geschicke des Marketing-Netzwerks der Region Leipzig, natürlich im Ehrenamt. Das Deutsche Handwerksblatt (DHB) sprach mit Dr. Zekert über die Herausforderungen der Aufgabe.

DHB: Frau Dr. Zekert, welche Ziele und Aufgaben haben Sie sich für den Marketing Club gesetzt?

Zekert: Ich bin zwar die Präsidentin, aber die Ziele für die Arbeit in den nächsten Jahren entwickle ich natürlich gemeinsam mit dem Vorstand und dem Beirat. In beiden Gremien arbeiten engagierte Persönlichkeiten aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Natürlich ist auch die Handwerkskammer vertreten. Gemeinsam haben wir uns zum Ziel gesetzt, unseren Marketing Club zum ersten Ansprechpartner für das Marketing in der Region zu machen.

DHB: Können Sie das etwas konkretisieren?

Zekert: Nun, der Club bildet die Plattform für einen konstruktiven Erfahrungsaustausch unter allen, die

beruflich Marketing verantworten und für alle, die sich dafür interessieren. Marketing geht alle an, jedes Unternehmen, aber auch jeden Verbraucher. Es ist viel mehr als Werbung, es ist Teil der Unternehmensführung und hat Einfluss auf das Verhalten jedes Einzelnen. Denken sie beispielsweise an das Thema Nachhaltigkeit. Wie sehr hat sich im letzten Jahrzehnt die Wahrnehmung und unser Handeln verändert? Als Marketing Club haben wir uns auch die berufliche Weiterbildung unserer Mitglieder auf die Fahnen geschrieben. Der rasanten Veränderung, zum Beispiel im Kundenverhalten oder den Bedürfnissen an eine moderne Arbeitswelt, müssen die Marketingverantwortlichen nicht nur entsprechen, sondern sie antizipieren, sie vorausdenken.

DHB: Viele Handwerksbetriebe haben keine eigene Marketingabteilung. Lohnt sich für sie eine Mitgliedschaft?

Zekert: Wie schon gesagt, jedes Unternehmen betreibt Marketing. Manchmal unbewusst und intuitiv. Das kann gutgehen, aber eben auch besser. Zum Beispiel durch den Austausch mit anderen. Der Marketing Club ist nichts Elitäres, sondern ein Netzwerk, in dem sich die Mitglieder gegenseitig inspirieren, gegebenenfalls auch helfen oder zusammenarbeiten. Die Größe des Unternehmens, die Branche oder der Sitz sind dabei unerheblich. Ich denke, jeder kann Erfahrungen und

»Es geht um den Blick über den Tellerrand, aber auch darum, frühzeitig auf Trends aufmerksam zu machen.«

Dr. Ines Zekert



Wissen einbringen. Genau die Mischung, die Unterschiedlichkeit der Akteure, die dennoch die gleichen Herausforderungen bewältigen müssen – nämlich die Vermarktung ihres Unternehmens, ihres Produktes, ihrer Dienstleistung – machen die Veranstaltungen des Marketing Clubs so spannend. Es geht um den Blick über den Tellerrand, aber auch darum, frühzeitig auf Trends aufmerksam zu machen. Niemand kann heute alles allein im Blick haben. Denken wir nur einmal an die Vielfalt der sozialen Medien und wie schnell sich ändert, welche Zielgruppen welchen Kanal nutzen.

DHB: Welche Höhepunkte gibt es im Veranstaltungsjahr 2023?

Zekert: Schwierige Frage, weil sicher jeder und jede für sich andere Prioritäten setzt. Vorträge, in denen neueste Erkenntnisse aus der Wissenschaft vermittelt werden, unser »Marketing vor Ort«, wo wir Unternehmen besuchen, unser Sommerfest und natürlich die Verleihung des Marketingpreises. Auf unserer Internetseite gibt es eine Jahresübersicht, und wer den Newsletter abonniert, ist immer auf dem Laufenden.

DHB: Kann man die Veranstaltungen auch besuchen, ohne gleich Mitglied zu werden?

Zekert: Ja, das ist möglich. Wir wollen ja, dass uns möglichst viele Unternehmerinnen und Unternehmer

einbinden. Ich bin überzeugt, wer uns kennenlernt, bleibt. Also seien Sie herzlich eingeladen.

DHB: Sie erwähnten den Marketingpreis. In den vergangenen Jahren gab es einen Sonderpreis für Handwerksunternehmen. Ist dies auch 2023 geplant?

Zekert: Wir haben die Kategorien umstrukturiert. So wird es einen Preis für die »beste Kampagne«, für den »besten (Re)Launch«, also eine gelungene Markteinführung eines Produktes, einer Dienstleistung oder eines Unternehmens, und einen Sonderpreis für gesellschaftliches Engagement geben.

Damit haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass alle Unternehmen – auch Handwerksbetriebe – die gleichen Chancen auf den Preis haben. Kriterien sind unter anderem die innovative Idee, die Strategie der Umsetzung, die Nachhaltigkeit und die Regionalität. Das alles kann man auch mit eher kleinem Budget umsetzen, wie uns die Beispiele der vergangenen Jahre gezeigt haben. Deshalb: Zögern Sie nicht, sich zu bewerben. Machen Sie Ihre Ideen und Erfolge sichtbar. Die Bewerbungsunterlagen finden Sie auf unserer Internetseite.

»Der Marketing Club ist nichts Elitäres, sondern ein Netzwerk, in dem sich die Mitglieder gegenseitig inspirieren.«

marketing-club-leipzig.de

ZUSCHUSS

MEHR GELD BEI ERFOLGREICHER MEISTERPRÜFUNG



Foto: © Robert Knechtke - stock.adobe.com

Wer in Sachsen erfolgreich seinen Meister macht, erhält ab diesem Jahr einen Zuschuss von 2.000 Euro und damit doppelt so viel wie bisher. Mit dem Meisterbonus soll Arbeitnehmern ein Anreiz geschaffen werden, sich beruflich weiterzubilden und die eigene Qualifikation zu stärken. In Sachsen gibt es seit 2016 bei erfolgreichem Abschluss der Meisterprüfung einen Zuschuss vom Freistaat, der bisher bei 1.000 Euro lag. Profitieren können Meister im Handwerk, der Industrie sowie Fachmeister, die in Sachsen ihren Haupt-

wohnsitz oder Beschäftigungsort haben. Die Änderung tritt rückwirkend zum 1. Januar 2023 in Kraft. »Wir freuen uns über die Erhöhung des Bonus, den der Freistaat Sachsen den erfolgreichen Absolventen der Meisterausbildung gewährt. Mit Blick auf die Fachkräftesituation ist das für die jungen Menschen, die am Beginn ihrer beruflichen Karriere stehen, ein wichtiges Signal. Unser Ziel aber bleibt: Die berufliche Bildung muss genauso intensiv gefördert werden wie die akademische Bildung. Berufliche Weiterbildungsabschlüsse zu erreichen, muss für junge Handwerkerinnen und Handwerker kostenneutral sein. Erst dann können wir von wirklicher Gleichstellung von beruflicher Aufstiegsfortbildung und akademischen Bildung sprechen«, so Kammerpräsident Matthias Forßbohm. Der Meisterbonus kann bei der Handwerkskammer beantragt werden. Ansprechpartnerin ist Monique Rohland, T 034291 30-270.

GESCHÄFTSERFOLG

KOOPERATIONSBÖRSE ZUR INTEC, ZULIEFERMESSE Z UND GRINDTEC

Im Rahmen der internationalen Fachmesse für Werkzeugmaschinen, Fertigungs- und Automatisierungstechnik »intec«, der internationalen Zuliefermesse »Z« und der internationalen Fachmesse für Werkzeugbearbeitung und Werkzeugschleifen »GrindTec« findet am 8. März, 10 bis 17 Uhr, die Kooperationsbörse »CONTACT: Business Meetings« in Leipzig statt. Angesichts des internationalen Wettbewerbs werden strategische sowie grenzüberschreitende Partnerschaften für Komplettlösungen entlang der Wertschöpfungskette zu einem entscheidenden Faktor. Die »CONTACT: Business Meetings« bieten die Möglichkeit, neue Geschäftspartner zu finden und im persönlichen Gespräch kennenzulernen. Die Veranstaltung richtet sich besonders an Unternehmen der Branchen Maschinen-, Anlagen- und Werkzeugbau, Automobil-/Fahrzeugbau, Elektrotechnik/Elektronik, Kunststofftechnik und -bearbeitung sowie Medizintechnik und Optik. Die Kooperationsbörse CONTACT bietet geplante Kontaktgespräche mit Unternehmen, die grenz-



Foto: © Comback Images - stock.adobe.com

überschreitend neue Kunden beziehungsweise qualifizierte Zulieferer suchen sowie eine Plattform potenzieller Partner für künftige gemeinsame Projekte in Forschung und Entwicklung kennenzulernen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartnerin für Anmeldung und weiterführende Informationen ist Antje Barthauer, T 0341 2188-304, barthauer.a@hwk-leipzig.de.

JETZT BEWERBEN

SÄCHSISCHE STAATSPREISE

Zum 22. Mal lobt das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr den Unternehmenspreis aus. Bis zum 8. März sind sächsische Unternehmen, deren Gründung mindestens fünf Jahre zurückliegt, aufgerufen, sich mit ihren Produkten, Dienstleistungen oder Geschäftsmodellen zu bewerben. Voraussetzung: Sie müssen in den letzten drei Jahren erfolgreich am Markt oder im eigenen Unternehmen umgesetzt worden sein. Eine unabhängige Jury bewertet nach den Kriterien Innovationsgrad, unternehmerisches Engagement und wirtschaftlicher Erfolg der Innovation. Die teilnehmenden Unternehmen erwarten Preisgelder in Höhe von insgesamt bis zu 50.000 Euro. Zudem wird der Sonderpreis der Sächsischen Handwerkskammern für Innovation verliehen. Bewerbungen sind bis zum 8. März auch noch für den Sächsischen Transferpreis und den Sächsischen Gründerpreis möglich.

futuresax.de

BRANCHENTREFF

2. LEIPZIGER HOLZBAUTAG

Nach der erfolgreichen Premiere des Holzbautages im vergangenen Jahr treffen sich die Akteure der Holzbranche in Mitteldeutschland am 3. März zum 2. Leipziger Holzbautag. Unter dem Motto »Holz baut Zukunft« thematisieren Fachbeiträge verschiedene Aspekte des Bauens mit Holz. Es wird beleuchtet, vor welchen Herausforderungen die Betriebe stehen und welche Entwicklungen zu erwarten sind. Die Veranstaltung bietet neben fachlichem Input ausreichend Gelegenheit, damit sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer austauschen und vernetzen können. Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer nehmen kostenfrei teil. Begleitet wird die Fachtagung von einer Ausstellung zu realisierten Holzbau-Projekten und einer Präsentation verschiedener Dienstleister. Das Fachprogramm und eine Anmelde-möglichkeit gibt es online.

hwk-leipzig.de/holzbautag



Alles fürs Handwerk unter einem Dach.

HORNBACK

Es gibt immer was zu tun.



Nutze die Vorteile für gewerbliche Kunden.
 Infos im Markt oder auf hornbach-profi.de

Mehr Personal durch Leiharbeit, ARGE oder Kollegenhilfe

DER FACHKRÄFTEMANGEL IST EIN ZENTRALES THEMA IM HANDWERK. MANCH EIN BETRIEBSINHABER DENKT DESHALB ÜBER LEIHARBEIT NACH. WIR HABEN EINEN FACHANWALT NACH TIPPS UND ALTERNATIVEN GEFRAGT.



Interview: Anne Kieserling

Wie kommen wir an geeignetes Personal?« fragen sich derzeit viele Betriebe, nicht nur im Handwerk. Eine mögliche Antwort darauf ist die Leiharbeit, um etwa bei kurzfristigen Arbeitsspitzen vorübergehend Personal aufzustocken. Dieses Verfahren ist in Deutschland unter anderem im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) geregelt. Gerade in der Baubranche wird Leiharbeit häufig genutzt. Rechtsanwalt Kai Sturmfels LL.M., Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht sowie für Arbeitsrecht, erklärt, was Betriebe beachten sollten, die Leiharbeitnehmer einsetzen wollen. Und welche Alternativen es gibt.

HB: Wer Personal sucht, kann bei einem Verleihbetrieb anfragen. Worauf sollte man dabei achten?

Sturmfels: Wichtig ist zuerst einmal, dass der Verleiher eine Erlaubnis der Bundesagentur für Arbeit zur Arbeitnehmerüberlassung besitzt. Dieses Papier sollte sich der Entleiher immer vorlegen lassen. Denn ohne eine Erlaubnis handelt es sich grundsätzlich um eine illegale Arbeitnehmerüberlassung. Dies zieht gravierende Folgen nach sich: Zum einen wird der »Entleiher« automatisch Arbeitgeber des Personals – mit allen Konsequenzen bei

Bei einer Kollegenhilfe braucht man keine Überlassungserlaubnis, wenn der Betrieb weniger als 50 Beschäftigte hat und Kurzarbeit oder Entlassungen vermeiden will.

Foto: © iStock.com / hghofe images

Lohn, Haftung und Sozialversicherungspflicht. Zudem drohen erhebliche Bußgelder und gegebenenfalls sogar strafrechtliche Ermittlungsverfahren.

HB: Wer erfolgreich einen Leiharbeitsvertrag geschlossen hat, muss bestimmte Pflichten erfüllen. Welche sind das?

Sturmfels: Grundsätzlich haben Leiharbeitnehmer Anspruch auf die gleichen Arbeitsbedingungen und das gleiche Arbeitsentgelt wie ein vergleichbarer Stammarbeitnehmer. Zunächst gibt es viel Organisatorisches zu beachten: Beispielsweise muss der Entleiher die Arbeitszeiten dokumentieren und mindestens zwei Jahre lang aufbewahren. Daneben muss er den Leiharbeitnehmer über Vieles informieren, etwa über freie Arbeitsplätze im Unternehmen und den Zugang zu Gemeinschaftseinrichtungen wie zum Beispiel Betriebskindergärten, Kantinen, Pausen- und Ruheräumen zu gewähren. Schließlich ist der Entleiher für den Arbeitsschutz verantwortlich.

HB: Das Gesetz sieht eine Höchstdauer von 18 Monaten für Leiharbeit vor. Was passiert, wenn diese Zeit überschritten wird?

Sturmfels: Sofern keine abweichende Regelung in einem Tarifvertrag der Einsatzbranche im Hinblick auf eine längere Überlassungsdauer oder eine Tariföffnungsklausel existiert – der Tarifvertrag für die Leiharbeit in der Metall- und Elektroindustrie etwa ermöglicht es tarifgebundenen Entleihern, die Ausleihe auf maximal 48 Monate zu verlängern –, geht das Gesetz von einer unzulässigen Arbeitnehmerüberlassung aus. Das Arbeitsverhältnis mit dem Leiharbeitnehmer geht mit allen Pflichten auf den Entleiher über, der damit Arbeitgeber wird. Neben der Haftung können zudem erhebliche Bußgelder verhängt werden.

HB: Was sind die wichtigsten Merkmale für Leiharbeit im Unterschied zum Werkvertrag, bei dem ein Selbstständiger beauftragt wird?

Sturmfels: Wesentliche Abgrenzungskriterien sind das Weisungsrecht und die Eingliederung des Mitarbeiters in den Betrieb. Bei einem Werkvertrag muss der Arbeitnehmer des Auftragnehmers im Wesentlichen ohne Weisungen des Betriebsleiters oder Bauleiters des Auftraggebers tätig werden. Schädlich ist auch die Eingliederung in den Betrieb des Auftraggebers, so zum Beispiel das Tragen der gleichen Arbeitskleidung oder die Arbeitszeiterfassung durch den Auftraggeber. Problematisch kann auch sein, wenn ausschließlich zeitbezogen – nach Stunden – und nicht leistungsbezogen – etwa nach Einheitspreisen – abgerechnet wird. Ausschlaggebend ist dabei, wie der Vertrag in

der Praxis gelebt wird. Wie die Parteien ihn nennen, ist irrelevant. So können sich in einigen Fällen Werkverträge als Scheinwerkverträge und somit eine illegale Arbeitnehmerüberlassung entpuppen. Ein absolutes Abgrenzungskriterium gibt es hier leider nicht. Einige zentrale Kontrollfragen sind aber: Ist ein konkreter, werkvertragsfähiger Leistungsgegenstand vereinbart? Wer übt das Weisungsrecht aus? Wer organisiert die Arbeitsabläufe?

HB: Können Handwerker auch ohne die Regularien des AÜG mit fremdem Personal arbeiten?

Sturmfels: Das Gesetz kennt einige Ausnahmen. Da bietet sich zum Beispiel die sogenannte Kollegenhilfe an, sie ist geregelt in § 1 Abs. 3 Nr. 2a AÜG. Diese erfordert keine Überlassungserlaubnis, wenn es sich um einen Betrieb mit weniger als 50 Beschäftigten handelt, der Kurzarbeit oder Entlassungen vermeiden will. Die Überlassung darf nicht länger als zwölf Monate dauern und muss vorher schriftlich bei der Bundesagentur angezeigt werden. Wenn Arbeitnehmer zu einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE), die zur Herstellung eines Werks gebildet wurde, abgeordnet werden, findet das AÜG ebenfalls keine Anwendung. Dies gilt auch für Bauarbeitsgemeinschaften. Für alle Mitglieder der ARGE müssen in fachlicher Hinsicht die Tarifverträge desselben Wirtschaftszweigs gelten. Überlassungen in einem Konzern sind ebenfalls – mit Ausnahme des Bauhauptgewerbes – privilegiert. Alternativ kann man unter Umständen auch Selbständige mittels eines Dienstverschaffungsvertrags beauftragen. Und dann gibt es noch die Personalgestellung als Nebenleistung bei einem gemischten Vertrag.

HB: Wie sähe ein solcher gemischter Vertrag beispielsweise aus?

Sturmfels: Wenn man etwa einen Kran mitsamt Bedienpersonal mietet. Dann stellt sich die Frage: Wo liegt der Schwerpunkt des Vertrags? Ist die Personalüberlassung bei wirtschaftlicher Betrachtung nur ein unerheblicher Teil des Gesamtgeschäfts, liegt keine Arbeitnehmerüberlassung vor und man kann loslegen.

HB: Sie erwähnten eben die Selbständigen. Was können Unternehmer tun, um beim Thema Scheinselbstständigkeit nicht falsch zu liegen?



»NUR
ausnahmsweise
ist Leiharbeit
auch am Bau
erlaubt.«

Kai Sturmfels LL.M.,
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
sowie Arbeitsrecht

Sturmfels: Hier gelten ähnliche Abgrenzungskriterien wie bei der Arbeitnehmerüberlassung. Ein Selbständiger kann Arbeitsort, Arbeitszeit und Art und Weise der Tätigkeit im Wesentlichen frei bestimmen. Wer sicher gehen möchte, leitet ein Statusfeststellungsverfahren bei der Rentenversicherung ein. Das geht neuerdings auch schon im Vorfeld des Vertrags.

HB: Und wenn man dann doch einen Scheinselbstständigen eingesetzt hat?

Sturmfels: Dann muss der Arbeitgeber neben Bußgeldern alle Sozialversicherungsbeiträge nachzahlen, schlimmstenfalls rückwirkend bis zu 30 Jahre. Hinzu kommen Zinsen von zwölf Prozent pro Jahr und eine Netto-Brutto-Hochrechnung der Sozialversicherungsbeträge, was im Ergebnis sehr teuer werden kann. Hierfür haftet ein Geschäftsführer einer GmbH auch gegebenenfalls mit seinem Privatvermögen. Außerdem macht man sich strafbar.

HB: Wenn Zollbeamte auf einer Baustelle kontrollieren, können sie den Leuten oft nicht ansehen, in welchem Arbeitsverhältnis sie stehen. Wie geht der Zoll dann vor?

Sturmfels: Beim Stichwort Baustelle muss man zuerst einmal voranstellen, dass der Verleih von gewerblichen Arbeiternehmern in Betriebe des Bauhauptgewerbes grundsätzlich verboten ist; so steht es in § 1b AÜG. Das Baunebengewerbe, etwa das Elektrikerhandwerk, ist davon jedoch nicht betroffen. Nur ausnahmsweise ist Leiharbeit auch am Bau erlaubt. Es funktioniert dort, wo Betriebe des Baugewerbes an andere Betriebe des Baugewerbes – also als Hilfe unter Kollegenbetrieben – Arbeitnehmer überlassen. Voraussetzung ist, dass Verleiher- und Entleiherbetrieb in den fachlichen Geltungsbereich desselben Rahmen- und Sozialkassentarifvertrags fallen oder von dessen Allgemeinverbindlichkeit erfasst werden. Die im Baubereich existierenden Tarifverträge der vier Tarifbereiche Bauhauptgewerbe, Dachdecker- und Gerüstbauhandwerk, Garten- und Landschaftsbau sind ausnahmslos für allgemeinverbindlich erklärt worden. Die Arbeitnehmerüberlassung ist aber nur innerhalb des jeweiligen Tarifbereichs zulässig, das heißt, ein Dachdeckerbetrieb kann nur Arbeitnehmer an einen anderen Dachdeckerbetrieb verleihen. Nicht gestattet ist umgekehrt ein sogenannter Über-Kreuz-Verleih, also eine Arbeitnehmerüberlassung zwischen Betrieben des Bauhauptgewerbes und des Garten- und Landschaftsbaus. Selbstverständlich benötigt der verleihende Baubetrieb eine Verleiherlaubnis. Schließlich muss der Verleiher vor der Arbeitnehmerüberlassung seit mindestens drei Jahren nachweislich tarifgebunden sein.

LEIHARBEITER IN DEUTSCHLAND

Am 30. Juni 2021 gab es in Deutschland rund 788.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Leiharbeitskräfte. Das sind 2,3 Prozent der rund 33.802.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. 2016 hatte dieser Anteil noch 3,0 Prozent betragen. Diese Zahlen nennt die Bundesregierung in ihrer Antwort auf eine aktuelle Anfrage der Linken im Bundestag. Weiter heißt es darin, dass von den Leiharbeitskräften rund 225.000 keinen Berufsabschluss, 407.000 einen anerkannten Berufsabschluss und 74.000 einen akademischen Abschluss gehabt hätten. Üblicherweise könne angenommen werden, dass Beschäftigte mit einem anerkannten Berufsabschluss, die eine Helfer-Tätigkeit ausüben, und Beschäftigte mit einem akademischen Abschluss, die eine Helfer- oder Fachkraft-Tätigkeit ausüben, unterhalb ihres Qualifikationsniveaus eingesetzt würden. Dies treffe auf rund 188.000 der 407.000 sozialversicherungspflichtigen Leiharbeitskräfte mit einem anerkannten Berufsabschluss und auf 36.000 der 74.000 sozialversicherungspflichtigen Leiharbeitskräfte mit einem akademischen Abschluss zu.



Rechtsanwalt Sturmfels hält regelmäßig Seminare, unter anderem zu diesem Thema auch bei der EIC Trier GmbH in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Trier.

WAS IST KOLLEGENHILFE?

Betriebe aus demselben Wirtschaftszweig können auch die sogenannte Kollegenhilfe (§1a AÜG) in Anspruch nehmen, die sogar zwischen Handwerks- und Industriebetrieben möglich ist. Bei unter 50 Beschäftigten ist nur eine schriftliche Meldung an die Bundesagentur für Arbeit nötig (Vordruck AÜG 2b). Arbeitnehmer können maximal 12 Monate entliehen werden. Der Verleiher muss darlegen, dass die Arbeitnehmerüberlassung der Vermeidung von Kurzarbeit oder Entlassungen dient.

Text: Anne Kieserling

Leiharbeiter dürfen nur dann niedrigere Löhne als die Stammbesellschaft erhalten, wenn diese Ungleichbehandlung im Tarifvertrag ausgeglichen wird. Mit diesem Grundsatzurteil hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) die Branche unter Zugzwang gesetzt. Nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) steht Leiharbeitnehmern grundsätzlich der gleiche Lohn wie vergleichbarem Stammpersonal zu (Equal Pay). Allerdings erlaubt es das deutsche Recht in § 8 Abs. 2 AÜG, dass in einem Tarifvertrag davon abweichende Regelungen getroffen werden – auch zu Ungunsten der Arbeitnehmer. Viele Tarifverträge für Leiharbeit sehen derzeit eine schlechtere Entlohnung vor. Dass dies gegen EU-Recht verstößt, hat der EuGH am 15. Dezember 2022 erklärt: Ein Tarifvertrag, der für Leiharbeitnehmer ein geringeres Arbeitsentgelt festlegt, muss ihnen sogenannte Ausgleichsvorteile geben, sonst ist er unwirksam.



Schlechter bezahlte Leiharbeiter müssen Ausgleich bekommen

TARIFVERTRÄGE, DIE KEINE KOMPENSATION FÜR NACHTEILIGE ARBEITSBEDINGUNGEN EINPLANEN, SIND UNWIRKSAM. DAS STELLTE DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF KLAR.

!
Eine Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts wird für Mitte des Jahres erwartet. Dann müssen die Verleiher über neue Tarifverträge verhandeln.

Der Fall: Eine befristet beschäftigte Leiharbeiterin aus Deutschland erhielt im Vergleich zu den Stammarbeitnehmern rund ein Drittel weniger Stundenlohn. Das war möglich, weil sie nach dem Tarifvertrag für die Leiharbeitsbranche bezahlt wurde. Die Frau klagte die Differenz von rund 1.300 Euro ein. Sie argumentierte, dass § 8 Abs. 2 AÜG und der Tarifvertrag nicht mit dem Grundsatz der Gleichbehandlung vereinbar seien, der in Art. 5 der europäischen Leiharbeitsrichtlinie 2008/104/EG verankert ist. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) legte den Fall dem EuGH vor.

Das Urteil: Für geringeren Lohn müssen Leiharbeiter im Tarifvertrag einen angemessenen Ausgleich bekommen, urteilten die Europarichter. Eine Ungleichbehandlung bei wesentlichen Arbeitsbedingungen müsse kompensiert werden. Das betreffe unter anderem die Dauer der Arbeitszeit, Überstunden, Pausen, Ruhezeiten, Nachtarbeit, Urlaub und das Arbeitsentgelt. Anderenfalls wären Leiharbeitnehmer nach Ansicht des EuGH nicht gut genug

geschützt. Die Kriterien für eine mögliche Abweichung vom Equal-Pay-Grundsatz müssen laut Urteil nicht durch den Gesetzgeber, sondern durch die Tarifvertragsparteien bestimmt werden. Die Tarifverträge unterliegen einer gerichtlichen Kontrolle (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 15. Dezember 2022, Az. C-311/21).

Das BAG muss in dem besagten Fall nun ein Urteil fällen, das den Linien des EuGH entspricht. Erwartet wird es Mitte des Jahres. Damit wird die Zeit für die Tarifpartner knapp, ihre Tarifverträge an die EU-rechtlichen Vorgaben anzupassen. Auch die deutschen Gerichte könnten Tarifverträge kippen. »Ich kann in den geltenden Tarifen keine Kompensation entdecken«, sagte Arbeitsrechts-Professor Dr. Wolfgang Däubler, der die klagende Leiharbeiterin mit einer Kampagne unterstützt, die auch in der ZDF-Sendung »Die Anstalt« aufgegriffen wurde. »Sobald die BAG-Entscheidung vorliegt, werden die Verleiher über neue Tarifverträge verhandeln müssen.«

DFV kritisiert Maßnahmen in Land- und Ernährungswirtschaft

DAS FLEISCHERHANDWERK HAT SICH MIT EINEM OFFENEM BRIEF AN ERNÄHRUNGS- UND LANDWIRTSCHAFTSMINISTER CEM ÖZDEMİR GEWANDT. ES KRITISIERT DARIN DIE POLITISCHEN VORHABEN DER BUNDESREGIERUNG RUND UM DIE TIERHALTUNG IN DEUTSCHLAND.

Text: Lars Otten_

Der Deutsche Fleischer-Verband (DFV) ist nicht zufrieden mit den Plänen der Bundesregierung im Bereich Land- und Ernährungswirtschaft. Mit einem offenen Brief an Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) macht er seinem Ärger Luft und kritisiert die Vorhaben rund um die Tierhaltung in Deutschland. Der Verband äußert seine »große Sorge« hinsichtlich der aktuellen Debatten und der angestrebten politischen Maßnahmen: »Wir müssen tiefgreifende Veränderungen erwarten, allerdings nicht wie sicher angestrebt im positiven Sinn, sondern mit dramatischen Auswirkungen für Mensch und Tier«, heißt es in dem Brief.

Das Fleischerhandwerk mit seinen regional verwurzelten Betrieben setze sich mit Vehemenz für eine möglichst gute, nachhaltige und tiergerechte Haltung ein. Es sei das ausdrückliche Ziel, die Kunden mit »hochwertigen und gesunden Lebensmitteln« zu versorgen. Allerdings werde es immer schwieriger, dieses Ziel auch umzusetzen. »Richtige Ziele werden an vielen Stellen mit Maßnahmen verfolgt, die genau das Gegenteil dessen bewirken, was erreicht werden soll und muss.«

»Klasse statt Ramsch, dafür steht das Fleischerhandwerk.«

Deutscher Fleischer-Verband (DFV)

»ANGRIFF AUF DEN FLEISCHVERZEHR«

Der DFV spricht von einem Angriff auf den Fleischverzehr von unterschiedlichen Seiten, der auch von der Politik befeuert werde. Ein »trauriges Beispiel« sei der Vorstoß des Ernährungs- und Landwirtschaftsministeriums, die Mehrwertsteuer für aus seiner Sicht gesunde Lebensmittel zu reduzieren. Als gesund würden aber ausschließlich pflanzliche Lebensmittel eingestuft. Daraus ergebe sich eine Diffamierung von Fleisch und Fleischerzeugnissen. »Es ist eine Tatsache und eindeutig wissenschaftlich belegt, dass Fleisch ein wichtiger Teil einer ausgewogenen Ernährung ist«, hält der DFV dagegen.

Es sei unverantwortlich, den Leuten einzureden, man könne sich problemlos ohne tierische Produkte ernähren. Eine vegane Ernährung sei möglich, aber dabei drohten ohne einen strikten Ernährungsplan und Nahrungsergänzungsmittel Mangelkrankungen. »Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung kann diesen Aufwand nicht leisten, weil das Wissen fehlt, weil das im Alltag nicht durchzuhalten ist oder weil man sich schlicht auf die kolportierte, aber falsche Nachricht verlässt, Bohnen seien ernährungsphysiologisch dem Fleisch völlig gleichzusetzen.«

KLASSE STATT RAMSCH

Der Fleischerverband zweifelt außerdem daran, dass der Fleischkonsum deutlich über dem empfohlenen Wert der Deutschen Gesellschaft für Ernährung liegt. »Vielleicht lohnt es tatsächlich, sich einmal anzusehen, wie hoch der Fleischkonsum tatsächlich ist.« Die Form der Ermittlung des verbreiteten Werts sei zuletzt durchaus kritisch hinterfragt worden. Das Ziel des Fleischerhandwerks sei aber gar nicht, dass möglichst viel Fleisch gegessen wird, sondern dass es das »richtige Fleisch« ist: »Klasse statt Ramsch, dafür steht das Fleischerhandwerk.«

Foto: © iStock.com / FG Traide

Wegen der »ideologischen Angriffe« steige das Risiko, dass Qualitätsfleisch immer weniger zu Gunsten preislich günstigerem, aber weniger gutem Fleisch nachgefragt wird. »Es muss endlich eine differenzierte Betrachtung her«, fordert der DFV. Es sei fatal, die im Koalitionsvertrag vereinbarten Maßnahmen jetzt ohne Rücksicht auf die aktuell stark steigenden Preise umzusetzen. Das belaste in erster Linie Anbieter von Lebensmitteln, die durch Regionalität, gute Tierhaltung, nachhaltiges Wirtschaften und handwerkliche Verarbeitung teurer anbieten müssen.

UNFAIRER WETTBEWERBSVORTEIL

Discounter mit aggressiver Preispolitik bekämen so einen unfairen Wettbewerbsvorteil. Immer neue bürokratische Auflagen, wie die Haltungskennzeichnung oder Herkunftskennzeichnung, benachteiligten kleinere

Handwerksbetriebe. Denn viele Regelungen zielten auf industrielle Erzeuger ab. Handwerkliche Hersteller mit Be- dienverkauf bräuchten aber andere Regeln. »Wir fordern, dass Rahmenbedingungen endlich so gemacht werden, dass Kleine eine realistische Überlebenschance haben. Was wir derzeit sehen, ist ein politisch und ideologisch getriebenes Forcieren des Strukturwandels hin zu Industrialisierung und Zentralisierung.«

Die aktuellen politischen Rahmenbedingungen benachteiligten handwerkliche Hersteller von Fleischerzeugnissen, erklärt der DFV.





Zentrale Probleme angehen

ANLÄSSLICH DER VERÖFFENTLICHUNG DES JAHRESWIRTSCHAFTSBERICHTS FORDERT DAS HANDWERK GUTE BEDINGUNGEN FÜR SEINE BETRIEBE. IN DER KRISENPHASE DÜRFTE DIE LÄNGERFRISTIGEN AUFGABEN NICHT VERGESSEN WERDEN.



Text: Lars Otten

Anlässlich der Veröffentlichung des Jahreswirtschaftsberichts fordert das Handwerk die passenden Rahmenbedingungen für seine Betriebe. In der noch nicht bewältigten Krisenphase dürften die längerfristigen Aufgaben nicht vergessen werden.

Das Bundeskabinett hat den Jahreswirtschaftsbericht 2023 beschlossen und macht darin eine Vorhersage zum Wirtschaftswachstum in diesem Jahr. Demnach sind die wirtschaftlichen Aussichten besser als noch in der Herbstprojektion im vergangenen Jahr erwartet. Die Bundesregierung rechnet mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,2 Prozent. In der Herbstprojektion sagte sie noch einen Rückgang um 0,4 Prozent voraus. 2024 soll das BIP um weitere 1,8 Prozent zulegen.

Die Inflation werde weiterhin hoch ausfallen, aber die Trendwende sei eingeleitet, und die Preissteigerung werde von 7,9 Prozent im vergangenen Jahr auf 6,0 Prozent in diesem Jahr sinken. Die Stimmung der Betriebe habe sich spürbar verbessert. »Unternehmen investieren in moderne Anlagen und Maschinen - technisch gesprochen: Die Ausrüstungsinvestitionen steigen laut der Projektion im Jahr 2023 um 3,3 Prozent nach 2,5 Prozent im Vorjahr«, teilt das Bundeswirtschaftsministerium mit.

»KRISE IST NICHT VORBEI, ABER BEHERRSCHBAR«

»Es ist diesem Land gelungen, eine schlimme Wirtschaftskrise abzuwehren«, sagt Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne). Die Krise sei noch nicht vorbei, aber beherrschbar. »Wir gehen jetzt davon aus, dass die Rezession kürzer und milder wird.« Damit die Konjunktur nachhaltig wieder anziehen kann, sei es mit Blick auf die 800.000 unbesetzten Stellen in der Wirtschaft nun auch wichtig, die Qualifizierung in allen Bereichen auf höchstem Niveau fortzusetzen.

Das Handwerk betont, dass mit der Krisenbewältigung die langfristigen Herausforderungen nicht vergessen werden dürften. Dazu gehöre auch die Fachkräftesicherung. »Diese aktuelle Krisenphase zu bewältigen, bindet nach wie vor sehr viele Ressourcen. Das darf aber mit Blick auf die längerfristigen Aufgaben nicht das gesamte Handeln bestimmen«, erklärt Jörg Dittrich. »Die Konjunkturerwartungen lassen zumindest ab dem Frühjahr wieder eine Normalisierung erwarten. Dann können und müssen sich

die Betriebe den zentralen strukturellen Herausforderungen widmen«, so der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

»POLITIK MUSS SICH DEUTLICH MEHR INS ZEUG LEGEN«

Neben der Fachkräftegewinnung gehörten die Digitalisierung der Wirtschaft und die Transformation zur Klimaneutralität zu den drängendsten Problemen. »Doch nicht allein die Betriebe sind gefordert. Politik muss die Betriebe bei Bürokratie, Steuern und Sozialabgaben entlasten und für Bedingungen sorgen, die eine wirtschaftlich erfolgreiche Betriebsführung zulassen – nur so lassen sich Arbeits- und Ausbildungsplätze in den Betrieben sichern.«

Es gelte, gleichzeitig mit der Krisenbewältigung an der Zukunftsperspektive in Deutschland zu arbeiten. Dittrich: »Die Regierung muss gleichzeitig im Zukunfts- wie im Krisenmodus sein. Wir können es uns schlicht nicht leisten, Aufgaben beim Klimaschutz und der Dekarbonisierung sowie den vielen weiteren Transformationsvorhaben weiter auf die lange Bank zu schieben.« Das könne nur gemeinsam mit dem Handwerk und ausreichend qualifizierten Fachkräften gelingen. »Dafür muss sich die Politik noch deutlich mehr bei der Fachkräftesicherung und beim Abbau von Bürokratie ins Zeug legen.«

»Die Regierung muss gleichzeitig im Zukunfts- wie im Krisenmodus sein.«

Jörg Dittrich,
Präsident des ZDH



Foto: © Handwerkskammer Dresden/André Wisig

Die Bundesregierung hat ihre Erwartungen für die Konjunkturerwartung nach oben korrigiert.

ZDH-Ehrenpräsident Hans Peter Wollseifer erhält das Handwerkszeichen in Gold von ZDH-Präsident Jörg Dittrich.



Wollseifer feierlich verabschiedet

DER EHEMALIGE ZDH-PRÄSIDENT HANS PETER WOLLSEIFER WURDE NACH NEUNJÄHRIGER AMTSZEIT VERABSCHIEDET. DABEI WÜRDIGTE BUNDESPRÄSIDENT FRANK-WALTER STEINMEIER SEIN HERAUSRAGENDES ENGAGEMENT.



Foto: © ZDH / Boris Trenkel



Links: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigte Hans Peter Wollseifer in seiner Laudatio.

Rechts: Holger Schwannecke, Elke Büdenbender, Hans Peter Wollseifer, Frank-Walter Steinmeier und Jörg Dittrich

Hans Peter Wollseifer, der neun Jahre an der Spitze des deutschen Handwerks stand, wurde mit einem Festakt in Berlin feierlich verabschiedet. Dabei würdigte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Verdienste des ehemaligen Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) in einer Laudatio.

»Alle seine Erfolge in der
Handwerkspolitik – ob
Stärkung des Meisters oder
das Berufsabitur – waren
Ausdruck eines Leitbilds, das
den Menschen in den
Mittelpunkt stellt.«

Jörg Dittrich, Präsident des ZDH

»Wir ehren mit Hans Peter Wollseifer heute einen Handwerksmeister, Familienunternehmer und Verbandspolitiker, der für all das steht, was wir in dieser Zeit des Umbaus so dringend benötigen: Traditionsbewusstsein und Wandlungsfähigkeit, Unternehmergeist und Verantwortungsbereitschaft, Bodenständigkeit und Weltoffenheit, Mut und Zuversicht«, sagte Steinmeier.

EINSATZ FÜR DIE BERUFLICHE BILDUNG

Es sei ein Verdienst von Wollseifer, dass die berufliche Bildung immer mehr zum gleichwertigen Bildungsweg neben dem Studium geworden ist. »Mit Leidenschaft hat er sich dafür eingesetzt, dass die Türen der deutschen Handwerksbetriebe offen für alle sind, die lernen, arbeiten und sich einbringen wollen.«

Er habe sich aber nicht nur um die Berufsbildung verdient gemacht, sondern auch um das deutsche Handwerk insgesamt und die Sozialpartnerschaft und liberale Demokratie. Auch der neue ZDH-Präsident, Jörg Dittrich, lobte das Engagement Wollseifers: »Alle seine Erfolge in der Handwerkspolitik – ob Stärkung des Meisters oder das Berufsabitur – waren Ausdruck eines Leitbilds, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt.«

HANDWERKSZEICHEN IN GOLD

Dieses Erfolgsrezept habe Wollseifer zu einer viel geachteten und respektierten Person im Handwerk und in der Politik gemacht. Für seinen Einsatz für das Handwerk und seine Organisation zeichnete Dittrich seinen Vorgänger mit der höchsten Ehrung im Handwerk aus: dem Handwerkszeichen in Gold.

WOLLSEIFERS AMTSZEIT

Hans Peter Wollseifer stand dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) von 2014 bis 2022 als Präsident vor. Seine neunjährige Amtszeit war geprägt von der Bewältigung zahlreicher Krisen: von der Flüchtlingskrise 2015 über die Corona-Pandemie bis zu den Folgen des Ukraine-Krieges. Wollseifer ist es unter diesen schwierigen Umständen gelungen, sich Gehör für die Belange des Handwerks zu verschaffen und so dazu beizutragen, das Handwerk nachhaltig zu stärken und für die Zukunft aufzustellen. So ist es während seiner Präsidentschaft nicht nur gelungen, den Meistertitel gegen Vorstöße aus der Europäischen Union zu verteidigen. Vielmehr konnten zwölf Handwerksberufe wieder in die Meisterpflicht zurückgebracht werden. In dem für Wollseifer besonders wichtigen Bildungsbereich wurde das vom ZDH konzipierte Berufsabitur in neun Bundesländern eingeführt. Und es konnten neue zusätzliche Berufsabschlussbezeichnungen – der »Bachelor Professional« und »Master Professional« – durchgesetzt werden: ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung.

eAU: Arbeitgeber sind am Zug

SEIT JANUAR KÖNNEN BETRIEBE DIE AU-BESCHEINIGUNGEN BEI DEN KRANKKASSEN ABRUFEN. DOCH NICHT IN ALLEN FÄLLEN IST DER »GELBE SCHEIN« SCHON GESCHICHTE. WAS DAS FÜR ARBEITGEBER BEDEUTET.

Text: *Kirsten Freund*

Seit Beginn des Jahres erhalten Arbeitgeber die Daten zur Arbeitsunfähigkeit (AU) ihrer Beschäftigten nicht mehr als »gelben Schein«, sondern auf elektronischem Weg von den Krankenkassen. Der 1. Januar war Stichtag für die Einführung der eAU bei Arbeitgebern, nachdem zuerst die Krankenkassen und dann die Ärzte auf den elektronischen Datenaustausch umgestellt haben. Die Betriebe können die Informationen zur Krankmeldung jetzt bei den jeweiligen Krankenkassen abrufen. Es gibt aber auch Ausnahmen, die Arbeitgeber beachten müssen. Zum Beispiel gibt es die eAU noch nicht bei Privatversicherten oder bei einem ärztlichen Attest, weil das Kind krank ist.

Die Umstellung auf das eAU-Verfahren bedeutet außerdem nicht, dass damit auch die Krankmeldung elektronisch erfolgt. Für Angestellte besteht weiterhin die Pflicht, dem Arbeitgeber (formlos) den Beginn und das voraussichtliche Ende der Arbeitsunfähigkeit unverzüglich mitzuteilen. »Einzelheiten hängen naturgemäß davon ab, ob der Arbeitnehmer zum Zeitpunkt der Unterrichtung des Arbeitgebers bereits einen Arzt aufgesucht hat oder nicht. Eine bestimmte Form der Information, also telefonisch oder per SMS, ist gesetzlich nicht vorgegeben«, erklärt ETL-Rechtsanwalt Dr. Uwe Schlegel. Nur ein klassischer Brief scheidet aus, weil der Betrieb dann ja nicht »unverzüglich« informiert wurde. Nachdem sich der Mitarbeiter im Betrieb krank gemeldet hat, entscheidet der Arbeitgeber, ob er die Daten von der Krankenversicherung elektronisch anfordert. Wann und ob eine Abfrage der AU-Daten erfolgt, bestimmt also das Unternehmen.

Auch eine rückwirkende Abfrage von AU-Daten auf dem elektronischen Weg ist möglich. Bezieht der oder die

Beschäftigte bereits Sozialleistungen wie Kranken-, Verletzten- oder Übergangsgeld, dann ist ein Abruf von Daten nicht erforderlich. Das Prozedere der eAU gilt bei gewerblichen Arbeitgebern auch für Minijobber.

DAS ABRUFVERFAHREN LÄUFT GUT AN

»Grundsätzlich sehen wir die Entwicklung der eAU weiterhin positiv. Probleme bei der technischen Verarbeitung der eAU-Belege gibt es nicht. Die Nutzungszahlen steigen kontinuierlich«, berichtet Juliane Mentz, Pressesprecherin der IKK classic auf Anfrage gegenüber dem Handwerksblatt. Im Juli 2022 betrug der Anteil der als eAU übermittelten Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen bei der IKK classic 32,98 Prozent. Im Dezember 2022 betrug der Anteil an eAU bereits 73,94 Prozent. »Im Januar 2023 wurden insgesamt 498.584 eAU übermittelt - das sind 78,54 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen«, so Mentz. Das Abrufverfahren durch Arbeitgeber laufe ebenfalls gut an. Im Januar 2023 (Stichtag 25. Januar) stellten bei der IKK classic 60.268 verschiedene Arbeitgeber 181.713 Anfragen für 119.402 Versicherte.

NEUER AUFWAND FÜR ARBEITGEBER

Tatsächlich sind aber noch nicht alle Arztpraxen auf das neue Verfahren eingestellt, obwohl sie bereits seit dem 1. Juli 2022 dazu verpflichtet sind. Sie geben teilweise weiterhin Papierbescheinigungen aus. Und auch nicht alle Arbeitgeber haben zum Jahreswechsel pünktlich umgestellt. Die IKK classic ist aber optimistisch. »Wir gehen davon aus, dass im weiteren Jahresverlauf alle Arztpraxen die eAU realisieren können und auch die Arbeitgeber auf das neue Verfahren eingerichtet sind.«

Für Arbeitgeber bedeutet das neue Verfahren in der Übergangsphase einen neuen Aufwand. »Grundsätzlich befürworten wir die dringend notwendige Digitalisierung von Verwaltungsleistungen«, betont Peter Eul, Präsident

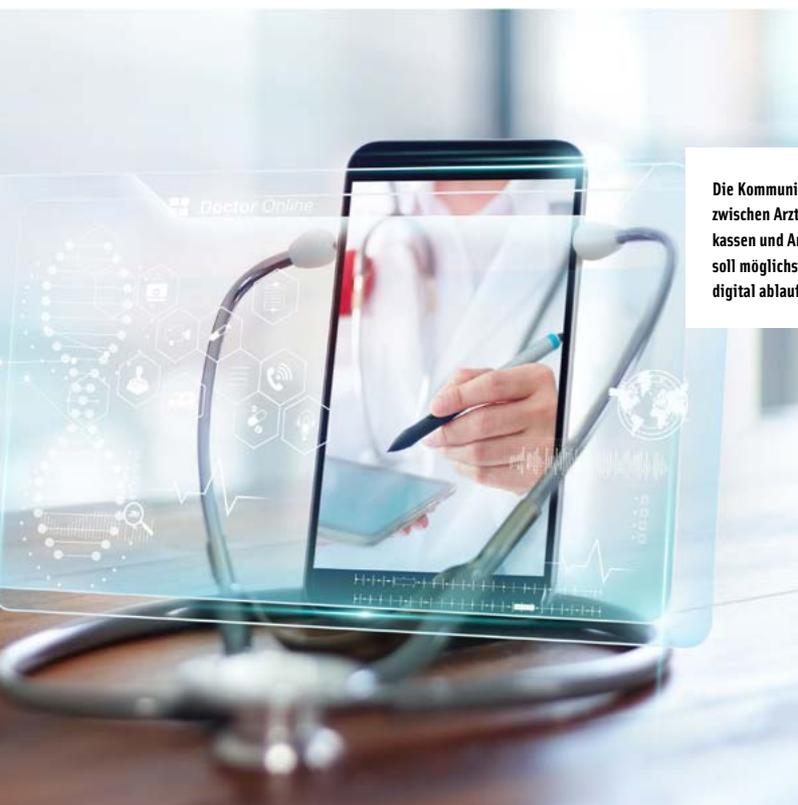


der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld. In der Praxis stelle das neue System jedoch besonders kleine und mittelständische Betriebe im Handwerk vor bürokratische Herausforderungen, so Eul. Ein Abruf der eAU bei der Krankenkasse durch den Betrieb oder einen Bevollmächtigten (etwa eine Steuerberatungskanzlei) darf zum Beispiel nur durch eine gesicherte und verschlüsselte Datenübertragung erfolgen. Arbeitgeber oder deren Steuerberater brauchen dafür ein systemgeprüftes Entgeltabrechnungsprogramm, eine elektronische Ausfüllhilfe oder ein passendes Zeiterfassungssystem. Die Daten werden dann über den Kommunikationsserver der Krankenversi-

Die Krankenkassen empfehlen, die AU-Daten frühestens ab dem fünften Kalendertag abzurufen, wenn der Betrieb drei Karenztage gewährt. Die AU-Daten bei einer Folgebesecheinigung sollte man frühestens einen Kalendertag nach dem bisherigen Ende der AU abrufen. Bei einer verfrühten Anfrage wird das Kennzeichen »4« zurückgemeldet: »eAU/Krankenhausmeldung liegt nicht vor«.

PAPIERBESCHEINIGUNG WENN ES HAKT

Was vorerst erhalten bleibt, ist eine Papierbescheinigung des Arztes für den Arbeitnehmer als gesetzlich vorgesehenes Beweismittel. Für die Übergangszeit kann es für Arbeitgeber daher sinnvoll sein, mit den Beschäftigten die Vorlage der ihnen in Papierform ausgestellten AU zu vereinbaren, wenn es beim Abruf der Daten hakt. Die Arbeitnehmer können bei den Ärzten auch nach einer Bescheinigung für ihren Betrieb fragen. Peter Eul würde sich wünschen, dass Arbeitnehmende und Arbeitgebende vereinbaren könnten, übergangsweise weiterhin das gewohnte System zu nutzen. Oder dass es Ausnahmen für kleine Betriebe mit wenig Mitarbeitenden gibt. »Gerade in dieser Zeit müssen wir alles dafür tun, dass Betriebe so viel Zeit wie möglich für ihre eigentliche Arbeit nutzen können und von bürokratischen Pflichten befreit werden.«



Die Kommunikation zwischen Arzt, Krankenkassen und Arbeitgeber soll möglichst nur noch digital ablaufen.

Foto: © iStock.com / popple

cherung zur Verfügung gestellt. Es gibt zudem eine Reihe von Fällen, in denen (noch) keine digitale Bescheinigung möglich ist, was Arbeitgeber beachten müssen:

- Bei einer Krankschreibung wegen Krankheit eines Kindes,
- bei privat versicherten Beschäftigten,
- bei AU-Bescheinigungen aus dem Ausland,
- bei Minijobs in Privathaushalten und
- in Privatpraxen.
- Kundinnen und Kunden der Arbeitsagenturen und Jobcenter müssen ebenfalls noch von ihrer Praxis eine Papierbescheinigung anfordern und diese einreichen.

TIPPS

Tipps für Arbeitgeber von Stefan Jung, Leiter Team Arbeitgeberservice Düsseldorf bei der IKK classic:

Krankmeldung vereinheitlichen

Arbeitnehmende müssen wissen, bei wem, wann und auf welchem Wege sie sich krankmelden müssen. Dies ist in vielen Betrieben nicht vereinheitlicht: Der eine meldet sich bloß per WhatsApp beim Kollegen, der andere schreibt eine E-Mail an den Chef und ein Dritter ruft direkt in der Personalabteilung an. Es sollte jedoch einen festgelegten Ablauf für diesen Fall geben, wie etwa der Anruf bei direkten Vorgesetzten am ersten Krankheitstag bis spätestens 9 Uhr. Wer informiert wen wann worüber? Das wird idealerweise in einer Betriebsvereinbarung schriftlich festgelegt.

Weiterleitung der Informationen innerhalb des Betriebs optimieren

Wenn festgelegt wurde, bei wem sich kranke Mitarbeitende als arbeitsunfähig abzumelden haben, sollte man die sinnvolle Weiterleitung dieser Information innerhalb des Betriebs abbilden. Sind beispielsweise direkte Vorgesetzte zu informieren, so muss festgelegt werden, an wen diese die Information intern weiterleiten, etwa an die jeweiligen Kolleginnen und Kollegen in Lohnabrechnung und Zeiterfassung.

NACHHALTIGKEIT

SACHSEN FÜHRT EINEN REPARATURBONUS EIN



Foto: © stock / lightfieldstudios

»Im Doppelhaushalt sind rund 2,5 Millionen Euro veranschlagt.«

Andreas Brzezinski, Sprecher der Geschäftsführung des Sächsischen Handwerkstages

Handwerksverbände in vielen Bundesländern fordern ihn, Thüringen hat ihn schon, und Sachsen soll ihn noch in diesem Jahr bekommen: einen Reparaturbonus für defekte Waschmaschinen, Geschirrspüler, Fahrräder oder Handys.

Sachsen will noch in diesem Jahr einen landesweiten Reparaturbonus für defekte Haushalts- und Elektrogeräte einführen. Vorher gab es bereits erfolgreiche lokale Pilotprojekte, darunter in Leipzig. Dort bekamen Kunden 100 Euro, wenn sie für die Reparatur

einen Fachbetrieb beauftragt haben. »Wenn auch Details für den Praxisvollzug dieses Förderinstruments auf ministerieller Ebene offenbar noch einer letzten Abstimmung bedürfen, so steht immerhin fest: Im Doppelhaushalt 2023/2024 sind hierfür rund 2,5 Millionen Euro veranschlagt«, sagt Andreas Brzezinski, Sprecher der Geschäftsführung des Sächsischen Handwerkstages.

Für einen solchen Reparaturbonus hatte sich das sächsische Handwerk schon lange eingesetzt. Im benachbarten Thüringen können Verbraucher seit 2021 bei der Instandsetzung defekter Geräte die Hälfte der Reparaturkosten, maximal 100 Euro pro Haushalt und Jahr, erstattet bekommen. Rund 50 Reparaturen wurden 2022 täglich unterstützt. Momentan können zwar keine Anträge gestellt werden, eine Neuauflage ist aber fest geplant. Thüringen macht sich auch auf Bundesebene dafür stark, sowohl ein Recht auf Reparatur, als auch einen bundesweiten Reparaturbonus zu ermöglichen.

In Österreich wurde ebenfalls 2021 ein Reparaturbonus eingeführt, hier gibt es sogar bis zu 200 Euro für die Reparatur und für Kostenvoranschläge bis zu 30 Euro. **KF**

BAUGEWERBE

1.000 EURO INFLATIONSPRÄMIE

Im neuen Tarifvertrag für das Bauhauptgewerbe sind bereits Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Einmalzahlungen für 2021, 2022 und 2023 vorgesehen. Ende Januar haben sich die Tarifvertragsparteien zusätzlich auf eine Inflationsausgleichsprämie in Höhe von bis zu 1.000 Euro für die rund 890.000 Beschäftigten geeinigt. 500 Euro soll es in diesem Jahr und weitere 500 Euro in 2024 geben. Die Prämie ist steuer- und sozialabgabenfrei. Teilzeitbeschäftigte bekommen die Prämie anteilig, Auszubildende erhalten insgesamt 300 Euro, ebenfalls in Teilbeträgen für beide Jahre. Die Tarifvertragsparteien – der Zentralverband Deutsches Baugewerbe, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und die Gewerkschaft IG BAU – wollen mit dieser Sonderzahlung signalisieren, dass das Baugewerbe eine stabile berufliche Zukunft bietet. **KF**



Foto: © iStock.com / Marc Osborne

SANIERUNG

NEUE BESCHEINIGUNG FÜR FACHHANDWERKER

Der Bund fördert energetische Sanierungsmaßnahmen an selbst genutzten Wohngebäuden mit einer Steuerermäßigung von bis zu 40.000 Euro. Der Eigentümer muss dem Finanzamt anhand einer Bescheinigung nach amtlichem Muster nachweisen, dass er alle Voraussetzungen für die Steuerermäßigung erfüllt. Zum Jahreswechsel wurden die Förderbedingungen angepasst. Deshalb hat das Bundesfinanzministerium die Musterbescheinigungen für Fachhandwerker und Energieberater aktualisiert. **KF**



Viele Handwerksbetriebe wissen gar nicht, dass sie Künstler-sozialabgaben zahlen müssen. Doch auch Unwissenheit schützt nicht vor Strafe.

Foto: © Stock.com / Niof1111111111

Die Krux mit der Künstlersozialabgabe

DIE KÜNSTLERSOZIALABGABE IST AUF 5,0 PROZENT GESTIEGEN. UNTERNEHMEN SOLLTEN DIE ABGABE NICHT AUF DIE LEICHTE SCHULTER NEHMEN.

Text: **Kirsten Freund**

Die Künstlersozialabgabe ist zum Jahreswechsel deutlich gestiegen: von 4,2 auf 5,0 Prozent. Bezahlen müssen die Abgabe Unternehmen, die künstlerische Leistungen abnehmen und bezahlen. Abgabepflichtige Betriebe müssen sich selbst bei der Künstlersozialkasse (KSK) melden. Bei einem Verstoß gegen die Meldebeziehungsweise Abgabepflicht drohen empfindliche Bußgelder. Das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen hat allerdings gerade im Fall einer Schokoladenmanufaktur im Eilverfahren entschieden, dass Künstlersozialabgaben nicht auf Grundlage einer »undifferenzierten Schätzung« erhoben werden dürfen.

Vorangegangen war eine Betriebsprüfung der Deutschen Rentenversicherung (DRV), wonach die Schokoladenmanufaktur als sogenannter Eigenwerber rund 4.200 Euro Künstlersozialabgaben nachzahlen sollte. Grundlage der Berechnung war eine pauschale Schätzung der Werbeumsätze. Die Unternehmer hielten die Schätzung für realitätsfern. Außerdem wäre die Summe existenzbedrohend für die Manufaktur. Die kleine GmbH leidet nach eigenen Angaben noch unter den Folgen der Pandemie.

4.200 EURO NACHZAHLUNG GEFORDERT

Das Landessozialgericht hat die aufschiebende Wirkung der Klage angeordnet, da »durchgreifende Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit der Forderung« bestünden. Die Prüfer der Deutschen Rentenversicherung hätten außerdem nicht dargelegt, dass die Schokoladenmanufaktur zum Kreis der Eigenwerber gehörten. Dies seien Unternehmen, die nicht nur gelegentlich Werbeaufträge an selbstständige Künstler oder Publizisten erteilen. Das sei

im konkreten Fall nicht ersichtlich, so die Richter. Darüber hinaus müsse eine Schätzung eine realistische Grundlage haben, in sich schlüssig und nachvollziehbar sein, so die Richter. Die DRV habe »völlig sachwidrig, unabhängig von der Unternehmensausrichtung und -größe einen pauschalen Jahreswert von 19.000 Euro Werbeumsätzen für sämtliche Eigenwerber zugrunde gelegt«. Die Schokoladenmanufaktur selbst gab aber nur 50 bis 225 Euro an. Daher brauche es »sorgfältig ermittelte Tatsachen für die Betragsberechnung und keinen undifferenzierten Tabellenwert«, sagten die Richter am Landessozialgericht.

Die Deutsche Rentenversicherung trage im Rahmen der Betriebsprüfung »uneingeschränkt die Verantwortung für die Rechtmäßigkeit ihrer Bescheide«, betonten die Richter. Die DRV räumte im Fall der Schokoladenmanufaktur selbst ein, bei der Schätzung nicht differenziert zu haben. »Ihr Hinweis auf dafür maßgebliche »Gründe der Vereinfachung« bringe zum Ausdruck, dass sich die DRV sehenden Auges über rechtsstaatliche Vorgaben hinweggesetzt habe.«



Ob ein Unternehmen abgabepflichtig ist, kann es bei der Künstlersozialkasse klären lassen.

WER GILT ALS KÜNSTLER?

Die Künstlersozialabgabe müssen alle Betriebe zahlen, die nicht nur gelegentlich Werke oder Leistungen von Künstlern und Publizisten verwerthen. Dazu zählen Webdesigner, Übersetzer, Autoren, Designer und ähnliche Berufsgruppen. Die Abgrenzung ist nicht leicht: Werbe- und Pressefotografen gelten als Künstler, Portraitfotografen nicht, Stylisten und Visagisten sind Künstler, Friseure nicht, ein Webdesigner ist Künstler, ein Programmierer nicht.

Bundesregierung will den Smart-Meter-Ausbau beschleunigen

INTELLIGENTE STROMZÄHLER SOLLEN SCHNELLER EINGEBAUT WERDEN KÖNNEN. SIE SEIEN EIN »ZENTRALER BAUSTEIN« FÜR DIE ENERGIEWENDE, SAGT BUNDESWIRTSCHAFTSMINISTER HABECK.



Die Installation und Einbindung von Smart Metern in ein intelligentes Stromnetz gehört zu den wichtigen Geschäftsfeldern der e-handwerklichen Fachbetriebe, betont der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH).



Alle Stromversorger müssen ab 2025 verpflichtend dynamische Tarife anbieten.

Das Bundeskabinett will den Rollout von intelligenten Stromzählern, sogenannten Smart Metern, voranbringen. Es hat am 11. Januar den Entwurf für ein Gesetz zum Neustart der Digitalisierung in der Energiewende (GNDEW) beschlossen. Damit sollen bürokratische Hürden abgebaut werden. Das Gesetz soll im Frühjahr 2023 in Kraft treten. Ziel ist es, den Ausbau der Smart Meter zu beschleunigen, Verfahren zu entbürokratisieren und die Rechtssicherheit zu stärken. Ein verbindlicher Roll-out-Fahrplan bis 2030 stehe, zumindest für Haushalte mit mehr als 6.000 Kilowattstunden Jahresverbrauch, sagte Bundeswirtschaftsminister Habeck.

KEINE FREIGABE VOM BSI MEHR NÖTIG

Künftig ist keine sogenannte BSI-Marktanalyse und -Markterklärung mehr nötig. Zuletzt war der ohnehin schon verzögerte Ausbau ins Stocken geraten, als das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) im Mai 2022 eine Allgemeinverfügung zum verpflichtenden Einbau des Smart Meters zurückgezogen hatte. Nun wird ein »agiler Rollout« eingeführt. Dadurch kann sofort mit den bereits zertifizierten Geräten bei Verbrauchern bis 100.000 kWh (optional < 6.000 kWh) und Erzeugern bis 25 kW (optional 1 bis 7 kW) gestartet werden. Das heißt, die zertifizierten Geräte können für die genannten Gruppen sofort eingebaut werden, selbst wenn noch nicht alle Funktionen freigeschaltet werden können. Privathaushalte und Kleinanlagenbetreiber zahlen für ein intelligentes Messsystem künftig nicht mehr als 20 Euro im Jahr. Alle Stromversorger müssen ab 2025 verpflichtend dynamische Tarife anbieten. Ende 2021 waren laut Zahlen der Bundesnetzagentur in ganz Deutschland nur 133.500 Smart Meter eingebaut – von insgesamt über 53 Millionen Stromzählern.

AKI

FREIZEIT

ARBEITNEHMER MÜSSEN NICHT ERREICHBAR SEIN

Wenn der Chef nach Feierabend per SMS oder E-Mail über Dienstplanänderungen informiert, darf er nicht damit rechnen, dass der Arbeitnehmer die Nachricht liest, urteilte das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein.

Der Fall: Ein Notfallsanitäter erhielt kurzfristige Dienstplanänderungen von seinem Arbeitgeber. Er war aber in zwei Fällen telefonisch und per SMS und in einem Fall auch per E-Mail nicht zu erreichen. Der Mann meldete sich jeweils wie ursprünglich geplant zu seinen Diensten. Der Arbeitgeber wertete das Verhalten als unentschuldigtes Fehlen.

Das Urteil: In der Berufung entschied das Landesarbeitsgericht (LAG) zugunsten des Arbeitnehmers. Der Chef habe damit rechnen müssen, dass der Notfallsanitäter die SMS erst mit Beginn seines Dienstes zur Kenntnis nehmen würde, erklärten die Richter. Erst zu diesem Zeitpunkt sei der Sanitäter verpflichtet, seiner Arbeit nachzugehen und dazu gehöre auch, die dienstlichen Nachrichten des Arbeitgebers zu lesen. »In seiner Freizeit steht dem Kläger dieses Recht auf Unerreichbarkeit zu. Zwar übe ein Arbeitgeber mit einer Änderung des Dienstplans sein Direktionsrecht zulässig aus, die Änderung müsse dem Mitarbeiter aber auch zugehen. Daran fehle es, wenn er lediglich in seiner Freizeit über eine Änderung des Dienstplans informiert werde, so das LAG. Nehme der Mitarbeiter eine Änderung des Dienstplans nicht zur Kenntnis, gehe ihm diese formal daher erst bei Dienstbeginn zu. Da der Notfallsanitäter seine Arbeitsleistung ohne Erfolg angeboten hatte, sei der Arbeitgeber zur Lohnfortzahlung verpflichtet. Die Abmahnung müsse aus der Personalakte entfernt werden (Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein, Urteil vom 27. September 2022, Az.1 Sa 39 öD/22). AKI



Foto: © iStock.com / Milos Stelica

BRANCHEN-TARIFLOHN

AZUBIS MÜSSEN 80 PROZENT VERDIENEN

Die Ausbildungsvergütung darf das jeweilige Tarifniveau der Branche nicht um mehr als 20 Prozent unterschreiten, sagt das Landesarbeitsgericht Mecklenburg-Vorpommern. Grundsätzlich ist im Berufsbildungsgesetz (BBiG) geregelt, dass Auszubildende Anspruch auf eine angemessene Ausbildungsvergütung haben. Die Vergütung gilt regelmäßig nicht als angemessen, wenn sie die in einem einschlägigen Tarifvertrag enthaltenen Vergütungen um mehr als 20 Prozent unterschreitet. Das gilt auch für nicht tarifgebundene Betriebe, so das Gericht.

Der Fall: Ein angehender Kfz-Mechatroniker bekam während seiner Ausbildung von 2018 bis 2021 im ersten Lehrjahr 450 Euro brutto monatlich. Stufenweise steigerte sich die Vergütung auf 600 Euro pro Monat im letzten Lehrjahr. Er verlangte später von seinem Arbeitgeber eine Nachzahlung von über 8.000 Euro.

Das Urteil: Das Landesarbeitsgericht Mecklenburg-Vorpommern verpflichtete den Arbeitgeber zur Nachzahlung von gut 8.400 Euro. Die sogenannte 80-Prozent-Regelung ist mittlerweile sogar in § 17 BBiG festgeschrieben. Seit 2020 gilt ferner eine gesetzliche Mindestvergütung. Azubis, die zum Beispiel 2023 ihre Lehre starten, haben Anspruch auf monatlich mindestens 620 Euro (Landesarbeitsgericht Mecklenburg-Vorpommern, Urteil vom 21. Juni 2022, Az. 2 Sa 251/21). AKI

GESUNDHEITSHANDWERKE

KARTELLAMT MAHNT HILFSMITTEL-VERBÄNDE AB

Mehrere Verbände aus dem Hilfsmittelbereich haben gemeinsam gegenüber Krankenkassen Preisauflagen bei Versorgungsverträgen durchgesetzt. Das Bundeskartellamt sieht darin einen Verstoß gegen das Kartellrecht. Die Verbände repräsentieren einen Großteil der Leistungserbringer, vor allem Sanitätshäuser und orthopädische Werkstätten, organisiert sind sie in einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE). Beteiligt sind der Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik, EGROH, CURA-SAN, rehaVital, Reha-Service-Ring und Sanitätshaus Aktuell. »Nach dem derzeitigen Ermittlungsstand halten wir die Bildung einer Anbietergemeinschaft aus nahezu allen relevanten Hilfsmittel-Verbänden für unvereinbar mit dem Kartellverbot«, erklärt Andreas Mundt,

Präsident des Bundeskartellamtes. Die ARGE der Hilfsmittel-Verbände repräsentiert etwa 80 Prozent der relevanten Leistungserbringer-Standorte der reha-technischen Hilfsmittel bundesweit. Damit trete sie als Quasi-Monopolistin auf, erklärte das Bundeskartellamt. Zwar sei es erlaubt, sich zu bundesweiten Verbänden zusammenzuschließen, um gemeinsam Verhandlungen mit Krankenkassen zu führen. Die kartellrechtliche Grenze ist aus Sicht des Amtes aber überschritten, wenn alle maßgeblichen Verbände sich zusammenschließen oder in einem Ausmaß kooperieren, das den Wettbewerb fast vollständig zum Erliegen bringe. Die erhobenen Preisauflagen seien auch nicht leistungsbezogen kalkuliert gewesen, teilte das Kartellamt mit. AKI

Kostenlose Tipps für ein modernes Ausbildungsmarketing

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER, SOCIAL MEDIA ODER DIE EIGENE WEBSITE – NEUE AZUBIS LASSEN SICH ÜBER VERSCHIEDENE WEGE GEWINNEN. EIN DOSSIER VON »JOBSTARTER PLUS« ZEIGT, WIE EIN MODERNES AUSBILDUNGSMARKETING AUSSEHEN KANN.



Foto: © azubis.de / 123RF.com

Verschiedene Projekte des Programms »Jobstarter plus« vermitteln, wie vor allem kleinere und mittlere Unternehmen an neue Auszubildende kommen können. Dazu gehört auch das Projekt »add-on – Ausbildung digital designen und optimal nutzen«.

Text: **Bernd Lorenz**

Diese Bilanz kann sich sehen lassen: Über »Jobstarter plus« wurden seit dem Jahr 2014 über 200 Projekte gefördert und damit rund 24.000 kleine und mittlere Unternehmen unterstützt. Ziel des Programms ist es, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) dabei zu helfen, ihre Ausbildung an die veränderten Anforderungen anzupassen und sich für die Wirtschaft 4.0 fit zu machen. Zu den 26 Projekten, die in der fünften Förderrunde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds finanziell unterstützt wurden, gehörte unter anderem »add-on – Ausbildung digital designen und optimal nutzen«.

»Uns ist aufgefallen, dass die Unternehmen und die Schulen kaum miteinander kooperieren und dass die meisten Schülerinnen und Schüler gar nicht wissen, welche Ausbildungsbetriebe es bei uns am Niederrhein gibt«, erklärt Samia El Baghdadi. Um die Berufsorientierung – auch in Zeiten einer Pandemie – voranzubringen, hat die Leiterin des Projekts »add-on – Ausbildung digital designen und optimal nutzen« beim Nurec-Institute Duisburg mit ihrem Team unter anderem zwei digitale Formate entwickelt.

»Während der Pandemie konnten wir keine analogen Veranstaltungen abhalten, also haben wir die Treffen in

den virtuellen Raum der »Azubi-Lounge 2.0« verlegt«, erklärt Samia El Baghdadi. Drei bis vier niederrheinische Unternehmen konnten sich bei einer Videokonferenz mit einigen Schülerinnen und Schülern verabreden und sich im lockeren Rahmen kennenlernen. »Diese Gespräche sollten nicht den Charakter eines Vorstellungsgesprächs haben, sondern eher dem Besuch einer Ausbildungsmesse gleichen«, verdeutlicht die Projektleiterin. Die Zahl der beteiligten kleinen und mittelständischen Unternehmen wurde bewusst gering gehalten, da sich die Jugendlichen sonst überfordert fühlten.

DIGITALES UNTERNEHMENS PORTRÄT

Zur Vorbereitung für die Jugendlichen auf die Treffen in der »Azubi-Lounge 2.0« konnten die Betriebe ein eigenes digitales Unternehmensporträt erstellen. »In vielen KMU fehlt die Zeit, das Personal oder die Kreativität für eine professionell gestaltete PowerPoint-Präsentation. Deshalb haben wir uns für die App »Sway« von Microsoft Office entschieden.« Der Aufbau der Seite sei vorgegeben. Die farbliche Gestaltung könne individuell gewählt werden. Nachdem alle Inhalte wie Texte oder Fotos auf der Seite platziert worden sind, lasse sich ein Link generieren. »Wenn der Empfänger diesen Link öffnet, erscheint die Unternehmenspräsentation, die einer Website ähnelt.« Die in Sway erstellten Präsentationen der Unternehmen haben einen weiteren Vorteil: Sie können auch in das Lernmanagementsystem der Schulen überspielt und von Lehrkräften, Koordinatoren für berufliche Orientierung sowie Schülerinnen und Schüler für den Berufswahlprozess genutzt werden.

Samia El Baghdadi und ihr Team haben die digitalen Formate so konzipiert, dass sie von allen Akteuren der Berufsorientierung leicht umzusetzen sind. Bei der Planung einer Azubilounge empfiehlt sie den Unternehmen, mit Kammern oder Verbänden zu kooperieren, weil diese sehr gut vernetzt seien. »Wir wollten mit unseren Formaten die Schulen und Unternehmen aus der Region zusammenbringen. Nun sind wir gespannt, ob sie erfolgreich genutzt werden.«

Das Jobstarter-plus-Projekt »add-on – Ausbildung digital designen und optimal nutzen« endete am 31. Dezember 2022. Die Ergebnisse sind aber im Kursbereich auf der Internetseite frei zugänglich und kostenlos verfügbar. »Kammern, Verbände oder Betriebe können sich im Rahmen von vier Online-Selbstlernkursen weiterhin über die Azubi-Lounge 2.0 und das Storytelling mit MS Sway informieren und diese Formate einfach und wirkungsvoll in ihr Ausbildungsmarketing integrieren«, erklärt Samia El Baghdadi.
add-on.net



Seit dem Jahr 2014 über 200 Projekte gefördert und damit rund 24.000 kleine und mittlere Unternehmen unterstützt.

DOSSIER AUSBILDUNGSMARKETING

Die langjährigen Erfahrungen und erfolgreichen Maßnahmen aus der Projektarbeit des Programms »Jobstarter plus« wurden in dem 20-seitigen Dossier »Ausbildungsmarketing 4.0 – Wie Betriebe mit neuen Ideen Azubis finden« gebündelt. Die Veröffentlichung ist in acht Kapitel unterteilt. Sie enthalten jeweils anschauliche Beispiele aus der Praxis, darunter zum Projekt »add-on – Ausbildung digital designen und optimal nutzen«. Folgenden Fragen wird in den acht Kapitel nachgegangen:

1. Wie lassen sich Betriebe für das Thema Ausbildungsmarketing sensibilisieren?
2. Warum sollten Unternehmen am Berufsorientierungsprozess von Jugendlichen mitwirken?
3. Wie können Unternehmen ihren Web-Auftritt zum Ausbildungsmarketing nutzen?
4. Was sind die Vorteile von »Ausbildungsmarketing peer-to-peer«?
5. Welche Veranstaltungsformate zum Ausbildungsmarketing haben sich besonders bewährt?
6. Welche Vorteile bringt der Einsatz von Social Media im Ausbildungsmarketing?
7. Warum bindet modernes Ausbildungsmarketing auch Eltern mit ein?
8. Wie können Branchen- und Berufsverbände beim Ausbildungsmarketing unterstützen?

Das Dossier »Ausbildungsmarketing 4.0 – Wie Betriebe mit neuen Ideen Azubis finden« ist kostenlos als PDF im Internetauftritt von »Jobstarter« verfügbar.

jobstarter.de

MACH, WAS DIR GEFÄLLT

KLISCHEEFREIE
BERUFS- UND
STUDIENWAHL
JETZT!

#GIRLSDAY
GIRLS-DAY.DE

27.
04.
2023

Aktionstage wie der bundesweite Girls'Day und Boys'Day sollen eine klischeefreie Berufs- und Studienwahl ermöglichen. Unternehmen, Hochschulen und Institutionen können nun ihre Angebote ins Radar für den kommenden Girls'Day und Boys'Day am 27. April 2023 eintragen.

AKTIONSTAG

ANGEBOTE FÜR DEN GIRLS'DAY UND BOYS'DAY INS RADAR EINTRAGEN

Mehr als zwei Jahre ist die Berufs- und Studienorientierung aufgrund von Corona aus dem Blickfeld geraten, stellt das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit fest. Gerade aber das praktische Erleben und das Orientieren in der Arbeitswelt in Unternehmen, Institutionen und Hochschulen sei für junge Menschen auf dem Weg der Berufs- und Lebensplanung essenziell, sind die Koordinatoren des bundesweiten Girls'Day und Boys'Day überzeugt.

Der Aktionstag für Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse bietet die Chance, Berufe und Studienfelder kennenzulernen, die sie sonst eher selten für sich in Betracht ziehen. Der kommende Girls'Day und Boys'Day finden am Donnerstag, den 27. April 2023 statt. Interessierte Unternehmen, Hochschulen und Institutionen können ihr Angebot im Radar auf girls-day.de oder boys-day.de eintragen.

Die aktuelle Wirkungsstudie zum Boys'Day 2022 zeige dessen Potenzial. Nach dem Aktionstag konnten sich 27 Prozent der teilnehmenden Schüler vorstellen, in einem erzieherischen oder sozialen Beruf zu arbeiten. Davor seien es nur 17 Prozent gewesen.

Die Wirkungsstudie zum Girls'Day 2022 habe ähnliche Ergebnisse gezeigt: Nach dem Aktionstag konnten sich 21 Prozent der Schülerinnen vorstellen, einen Beruf in der Informationstechnologie oder Informatik zu ergreifen. Davor seien es nur zwölf Prozent gewesen.

»Nutzen Sie die Chance, und tragen Sie Ihr Angebot ein«, motiviert Romy Stühmeier, Leiterin der Bundeskoordinierungsstelle von Girls'Day und Boys'Day, die Unternehmen, Institutionen und Hochschulen.

girls-day.de
boys-day.de

TIPPS FÜR DEN GIRLS'DAY UND BOYS'DAY

In unserem Online-Artikel »Tipps fürs Handwerk, wie der Girls'Day und Boys'Day gelingt« auf handwerksblatt.de geben drei Betriebe Tipps, wie sie den Girls'Day gestaltet haben. Zudem haben wir eine FAQ-Liste zusammengestellt, was bei der Planung und Organisation der Aktionstage zu beachten ist.

handwerksblatt.de

BEGABTENFÖRDERUNG

WEITERBILDUNGSSTIPENDIUM WIRD AUFGESTOCKT

Um ein Weiterbildungsstipendium bewerben können sich engagierte Absolventinnen und Absolventen einer Berufsausbildung nach Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung, erklärt die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) in einer Pressemitteilung. Wer in das Weiterbildungsstipendium aufgenommen werde, könne die Förderung für die Kosten von Maßnahmen zur weiteren beruflichen Qualifizierung einsetzen. Förderfähig seien anspruchsvolle – in der Regel berufsbegleitende – Fort- und Weiterbildungen. Als Beispiele nennt die SBB einen Schweißlehrgang für Handwerker, die Vorbereitungskurse auf die Meister-, Techniker- oder Betriebswirt-Prüfungen, aber auch Seminare zum Erwerb

fachübergreifender und sozialer Kompetenzen (zum Beispiel Fremdsprachen, Softwarekurse oder Qualitätsmanagement) sowie berufsbegleitende Studiengänge, die auf der Ausbildung oder der Berufstätigkeit aufbauen. Bis zum 31. Dezember 2022 erhielten die Stipendiaten finanzielle Zuschüsse von insgesamt 8.100 Euro. Diese konnten sie – bei einem Eigenanteil von zehn Prozent – für beliebig viele förderfähige Fort- und Weiterbildungen nutzen. Zum 1. Januar 2023 wurde der maximale Förderbetrag für das Weiterbildungsstipendium um 600 Euro von 8.100 Euro auf 8.700 Euro erhöht. Die Mittel stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bereit.

Mit dem Weiterbildungsstipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) können Talente der beruflichen Bildung verschiedene Fort- und Weiterbildungen finanzieren. Dazu gehören etwa die Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung, aber auch Schweißkurse.

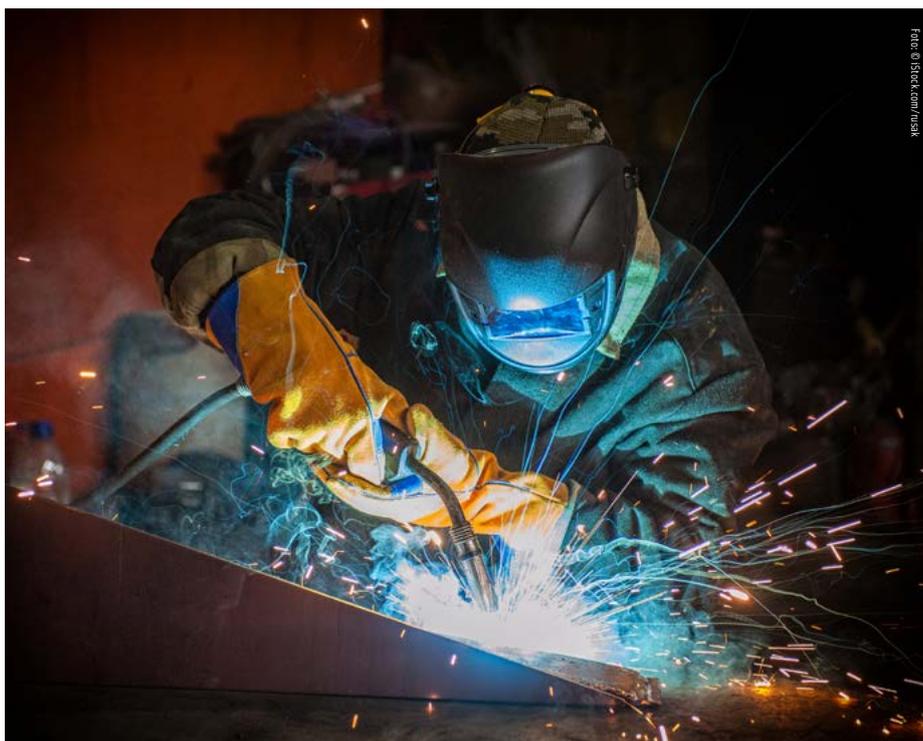


Foto: © iStock.com/resh



Zum 1. Januar 2023 wurde der maximale Förderbetrag für das Weiterbildungsstipendium auf 8.700 Euro erhöht.

VORAUSSETZUNGEN

Das Weiterbildungsstipendium fördert die berufliche Qualifizierung im Anschluss an den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung. Die Aufnahme ins Stipendienprogramm ist in der Regel bis zum Alter von 24 Jahren möglich. Bewerber haben drei Möglichkeiten, sich für die Bewerbung zu qualifizieren: Sie haben ihre Berufsabschlussprüfung mit mindestens 87 Punkten oder

besser als »gut« (bei mehreren Prüfungsteilen Durchschnittsnote 1,9 oder besser) bestanden; sie sind bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb unter die ersten drei gekommen oder sie können ihre besondere Qualifikation durch einen begründeten Vorschlag des Arbeitgebers oder der Berufsschule nachweisen.
sbb-stipendien.de/weiterbildungsstipendium/

E-Books: Die eigene Bibliothek immer dabei



HANDWERK 4.0: FACHBÜCHER, ANLEITUNGEN UND NACHSCHLAGWERKE SIND FÜR VIELE HANDWERKER ALLTÄGLICHE BEGLEITER. IN FORM VON E-BOOKS WIRD DIE EIGENE BIBLIOTHEK BESONDERS MOBIL. DOCH WIE KÖNNEN BETRIEBE E-BOOKS BEI DER ARBEIT EFFIZIENT NUTZEN?

Foto: © Stock / Signeher

Text: Thomas Busch_

E-Books werden in Deutschland immer beliebter: Bei einer repräsentativen Studie des Digitalverbands Bitkom im Oktober 2022 gaben 37 Prozent aller Befragten an, dass sie elektronische Bücher lesen. Auch Betriebe sollten sich mit der Frage »Analog oder digital?« beschäftigen – denn E-Books bieten im Alltag viele Vorteile. Statt kiloschweren Papierseiten benötigen Handwerker nur noch Smartphone, Tablet oder E-Book-Reader, um Informationen nachzuschlagen oder die neuesten Fachbücher zu lesen. So haben Handwerker ihre gesamte Bibliothek mit bis zu 20.000 Büchern in einem handlichen Gerät immer dabei – im Büro, auf der Baustelle, bei Kundenbesuchen und in der Mittagspause. Ein weiterer Vorteil: Neue Titel lassen sich per Internet jederzeit digital kaufen und stehen wenige Sekunden später zum Download bereit.

STICHWORTSUCHE UND MARKIERUNGEN

Auch die Suche nach Informationen gelingt in E-Books sehr viel schneller: Während man in herkömmlichen Büchern ziellos blättern und jede Seite »querlesen« muss, genügt bei E-Book-Readern oder -Apps ein Klick auf die Stichwortsuche. Außerdem ist es möglich, die digitalen Buchseiten mit eigenen Notizen oder Markierungen zu versehen.

Attraktiv sind auch die Preise der elektronischen Schmöcker: Im Vergleich zu herkömmlichen Büchern sind die E-Book-Ausgaben manchmal bis zu 50 Prozent günstiger. Dem gegenüber steht allerdings die einmalige Investition in ein Lesegerät für elektronische Bücher, das aktuell mindestens 100 Euro kostet – je nach Funktionsumfang aber auch deutlich mehr.

BIS ZU ZEHN WOCHEN LAUFZEIT

Aktuelle E-Book-Reader sind in etwa so groß wie ein Buch, flach wie ein Handy und wiegen oft nicht mehr als 200 Gramm. Ein großes Display zeigt die Inhalte an, während der Touchscreen für eine komfortable Bedienung sorgt. Praktisch: Einige E-Book-Reader können auch Audio-Dateien abspielen oder das Buch mit einer elektronischen Stimme vorlesen. Wer zu einem wasserdichten E-Book-Reader greift, muss sich auch unter freiem Himmel keine Sorgen um die Technik machen. Für besonders raue Umgebungen gibt es auch staub- und wasserdichte Hüllen.

Das größte Plus von E-Book-Readern: Nutzer profitieren von sehr langen Akku-Laufzeiten. Denn im Vergleich zu Smartphones oder Tablets nutzen Lesegeräte die sogenannte E-Ink-Technologie (»elektronische Tinte«). Trotz

regelmäßiger Nutzung halten sie so bis zu zehn Wochen ohne Steckdose durch. Dies gelingt, weil die Displays Licht reflektieren wie herkömmliches Papier – ohne selbst zu leuchten. Energie wird deshalb nur kurzzeitig benötigt,

»Statt kiloschweren Papierseiten benötigen Handwerker nur noch Smartphone, Tablet oder E-Book-Reader, um Informationen nachzuschlagen.«

wenn eine Seite umgeblättert wird. Gleichzeitig gilt die E-Ink-Technik als besonders augenschonend und ist auch bei Sonnenlicht gut sichtbar. Ein Nachteil der meisten E-Book-Reader: Farbige Inhalte, wie Bilder, sind aufgrund der monochromen Displays nicht möglich. Allerdings gibt es seit einigen Monaten erste E-Ink-Geräte mit Farbdarstellung, die diese Lücke schließen. Hier steht die Entwicklung aller-

dings noch ganz am Anfang: Mehr als 4.096 Farben sind aktuell nicht möglich, so dass die Darstellungsqualität weit hinter Smartphones und Tablets zurückbleibt.

KOSTENLOSE APPS ZUM LESEN

Wer kein zusätzliches Gerät zum Lesen von E-Books anschaffen oder mit sich herumtragen möchte, kann seine digitalen Bücher alternativ auch ganz einfach auf Smartphones oder Tablets lesen. Mit kostenlosen Apps lassen sich E-Books unter Android oder iOS komfortabel kaufen, lesen und verwalten. Ein großer Vorteil von Smartphones und Tablets: Diese können auch farbige Inhalte oder Bilder in hoher Qualität darstellen, was je nach Anwendungsfall ein großer Pluspunkt ist – zum Beispiel bei grafischen Schritt-für-Schritt-Anleitungen.

TIPP

Wer als E-Book-Einsteiger die Technik ausprobieren möchte, sollte zunächst sein vorhandenes Tablet mit kostenlosen E-Book-Apps nutzen. Eine Synchronisierung der eigenen Bibliothek mit einem später gekauften E-Book-Reader ist jederzeit möglich, sofern das Gerät die vorhandenen Formate unterstützt.



AUSGEWÄHLTE E-BOOK-APPS IM ÜBERBLICK

App	Google Play Bücher	Amazon Kindle	Apple Books	Tolino	Kobo Books
Betriebssysteme	Android, iOS, Mac OS, Windows	Android, iOS, Mac OS, Windows	iOS, Mac OS	Android, iOS	Android, iOS, Mac OS, Windows
Preis	kostenlos	kostenlos	kostenlos	kostenlos	kostenlos
Internet	play.google.com/store/books	amazon.de/kindle-android	apple.de/apple-books	mytolino.de/tolino-app	kobo.com/apps

Tabelle: Stand 26.01.2023. Alle Angaben ohne Gewähr.



EPUB, AZW, MOBI

WELCHE FORMATE SIND WICHTIG?

In den letzten Jahren hat sich eine Vielzahl von E-Book-Formaten etabliert, die teilweise nicht von allen Geräten dargestellt werden können. Deshalb sollte man vorab überlegen, wo die E-Books später gekauft oder geliehen werden – und in welchem Format. Sehr weit verbreitet ist das ePub-Format, das seit Mitte 2022 auch von Amazon-Lesegeräten unterstützt wird. Amazon hat aber auch ein eigenes Buchformat entwickelt (AZW/AZW3), das nur von selbst vertriebenen Kindle-Geräten oder per App angezeigt werden kann. Darüber hinaus gibt viele weitere Formate, wie mobi, PDF, doc, docx, txt oder pdb, die auf vielen Readern lesbar sind.

Die meisten E-Books beinhalten einen Kopierschutz in Form von »Digital Rights Management« (DRM). Dabei werden die Medien fest mit einem Nutzer verbunden und sind nur auf einer vorgegebenen Anzahl verschiedener Geräte lesbar – oft sind dies maximal sechs. Aufgrund der digitalen Beschränkungen ist ein Kopieren oder Ausdrucken von E-Books meist nicht möglich.

CHECKLISTE

DER OPTIMALE E-BOOK-READER FÜR DEN EIGENEN BEDARF

Inhalte

Welche Inhalte werden im Alltag hauptsächlich gelesen? Für Bücher ohne Bilder sind E-Book-Reader eine gute Wahl. Diese sind besonders energiesparend und können Texte sehr gut darstellen. Wer lieber Bücher mit farbigen Bildern, Fachzeitschriften oder Zeitungen lesen möchte, sollte eine E-Book-App mit Smartphone oder Tablet nutzen.

Speicher

Die Größe des Speichers sollte zur später angestrebten Bibliotheksgröße passen. Allerdings werden es nur Sammler und Vielleser schaffen, den Speicherplatz komplett zu füllen: So können mit 8 GB durchschnittlich 5.000 E-Books gespeichert werden (abhängig von Textlängen und der Anzahl von Grafiken/Bildern), mit 32 GB lassen sich rund 20.000 elektronische Bücher archivieren.

Display

Die Größe des Displays bestimmt die Ausmaße und das Gewicht des Gerätes. Für besondere Mobilität im Alltag ist ein kleineres Display oft die bessere Wahl.

Hintergrundbeleuchtung

Wer E-Book-Reader mit E-Ink-Technologie auch im Dunkeln nutzen möchte, sollte auf eine integrierte Hintergrundbeleuchtung achten. Diese sollte sich an die jeweiligen Lichtverhältnisse anpassen lassen. Durch die Nutzung des zusätzlichen Lichts wird der Akku allerdings auch schneller entleert.

Premiere 2023

KONFERENZ UND EXPO – DIGITAL UND LIVE IN MÜNCHEN

ZUKUNFT HANDWERK

NETZWERK DER MEISTER & MACHER

Auch dabei, diese Top-Speaker!



ZUKUNFT HANDWERK ist der Treffpunkt für Meister:innen und Macher:innen.

Erleben Sie drei Tage Fachwissen kompakt in spannenden und inhaltsreichen Live-Vorträgen – Inspiration, Trends und Information für die direkte Umsetzung im eigenen Handwerksbetrieb. Treffen Sie auf hochkarätige Aussteller – von Start-ups bis zu den Big Playern.

... und Aussteller!

Conrad Electronic
Kellerdigital
Mubea
thermondo
Würth



Jetzt Ticket sichern und dabei sein!

tickets.zukunftshandwerk.com
#zukunftshandwerk

08. – 10.03.2023
ICM München



Alte Pick-up-Player im neuen Gewand

DER MARKT FÜR PICK-UPS IST VON DEN MODELLEN HER KRÄFTIG GESCHRUMPT.
MIT DEM VW AMAROK UND DEM FORD RANGER STARTEN BEKANNTE IM NEUEN GEWAND.

Text: Stefan Bühren

Müssen Literaten das Gesamtwerk eines Autors durcharbeiten, wählen sie meist Georg Büchner. Gerade mal sechs Werke, alle mit Weltruf, schuf er in den 24 Jahren seines kurzen Lebens. Ähnlich verhält es sich mit Pick-ups: Wollen Motorjournalisten schnell eine Marktübersicht einer Autogattung erstellen, sind es Pick-ups. Denn die Zahl der ohnehin wenigen Anbieter hat sich noch einmal deutlich reduziert. Wobei man auch ehrlich sein muss: Selbst die einst zweistellige Zahl an Anbietern ist wenig beeindruckend, weil es zum Teil Kooperationsmodelle waren. Der Nissan Navara war Basis für die X-Klasse von Mercedes-Benz, aber auch Pate des Renault Alaskan. Die Anbieter mit dem Stern und der Raute hatten ihr Modell schon eher vom Markt genommen, beim Navara sorgten die strengerer EU-Abgasnormen für das Aus.

Dafür sind neue Kooperationsmodelle angetreten, wobei es sich diesmal um Partner handelt, die vorher jeweils eigene Wege gegangen sind: Ford und VW. Sie bauen ihren Ranger bzw. Amarok auf einer gemeinsamen Plattform in Südafrika unter Leitung von Ford – ein weiterer Baustein im Rahmen

der Kooperation in Sachen Nutzfahrzeuge. Ab Mai stehen die Fahrzeuge bei den Händlern, und man darf gespannt auf den Wettbewerb sein. Denn Ford war mit seinem Ranger unangefochtener Marktführer.

Beide Modelle kommen als Vier- sowie als Sechszylinder, den Vierzylinder gibt es in unterschiedlichen Leistungsstufen (siehe tabellarische Marktübersicht) – und ausschließlich als Diesel. Wobei damit auch schon feststeht: In dieser Konfiguration werden sie auch nur ein paar Jahre ihr Dasein fristen, ehe die neue Abgasnorm EU7 den reinen Verbrennern wohl endgültig den Garaus macht, weil sich die vorgeschriebenen Werte nicht erreichen lassen.

Neben diesen beiden Big Playern ist der Pick-up-Markt kleineren Spezialisten vorbehalten. Zu den Promis zählt noch der L200 von Mitsubishi, der vor dem Auftritt des Ford Ranger stets mit Nissan um Platz eins in der Zulassungstatistik kämpfte. Auch vorne mit dabei war der Weltmarktführer von Toyota, der Hilux, der nicht zuletzt dank spektakulärer Videos der britischen Reihe Top Gear Kultstatus hat. Hinzu kommen noch der Musso des koreanischen Autobauers SsangYong, das Importmodell Dodge Ram und der D-Max von Isuzu sowie der Jeep Gladiator.

Dabei geht es um einen Markt, der hierzulande nicht wirklich groß ist: In Spitzenzeiten gab es bundesweit über 20.000 Zulassungen – und die Käufer waren eher Lifestyle orientiert. Viel Chrom, viel Schick statt praktischer Nutzwert. Das zeigte sich auch darin, dass die als reine Arbeitstiere vorgesehenen Modelle sang- und klanglos vom Markt verschwanden, weil sie kaum Käufer fanden. Im letzten Jahr hat sich der Markt in Deutschland bei rund 17.600 Neuzulassungen eingependelt, wobei in der Statistik der VW Amarok fehlte. Sein neuer Aufschlag könnte die Zahlen wieder nach oben treiben.

Unangefochten mit rund 8.000 Einheiten ist nach wie vor der Ford Ranger, gefolgt übrigens von RAM mit deutlichem Abstand. Der Import-Pick-up bringt es demnach auf 3.500 Neuzulassungen, ehe dahinter mit rund 2.200 Modellen der Toyota Hilux folgt.



Für jedes Gelände geeignet:
der VW Amarok – hier beim
Härtetest in Südafrika.

Foto: © Volkswagen

EUROPAS PICK-UP NR. 1



Der neue Ford Ranger
ab € 342,-* netto
(€ 406,98 brutto) mtl. leasen



Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. * Ein Angebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Gilt für noch nicht zugelassene, für das Leasingangebot berechnete Ford Neufahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Leasingvertrages, nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Zum Beispiel der neue Ford Ranger XL Extrakabine, 2,0-l-EcoBlue Dieselmotor mit 125 kW (170 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, auf Basis einer unverbindlichen Preisempfehlung der Ford-Werke GmbH von € 35.290,- netto (€ 41.995,10 brutto), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Leasing mit km-Abrechnung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km, ohne Leasing-Sonderzahlung, 48 monatliche Leasingraten je € 342,- netto (€ 406,98 brutto). Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.

Pick-ups

Bei knapp 18.000 Neuzulassungen lag der Pick-up-Markt im vergangenen Jahr. Der neue Amarok dürfte für Auftrieb sorgen. Die Modelle in der Übersicht.

Auch 2022 gab es wieder die Überraschung: In Sachen Pick-ups ist der US-Bolide RAM die Nummer zwei. Und das mit immerhin 3.500 neu zugelassenen Modellen. Mit über 400 PS oder in der monströsen TRX-Version mit 700 PS ist der Import-Amerikaner wahrlich kein Öko-Auto. Aber mit seinem V8-Aggregat bringt er stoisch seine Leistung und macht ordentlich was her.

Nahezu zierlich sieht daneben der Ford Ranger aus, der mit mehr als doppelt so viel verkauften Modellen die unangefochtene Nummer eins ist. Noch gibt es die alte Version ab Lager, aber der neue Ranger steht schon in den Startlöchern – zusammen mit VW. Amarok und Ranger sind eine Gemeinschaftsentwicklung, die unter der Führung von Ford in Südafrika vom Band laufen und von dort auf dem Weg nach Deutschland sind. Die weiteren Modelle sind alte Bekannte. Die Übersicht hat auf Import-Exoten wie den Ford F150 verzichtet. Die Daten stammen von den Herstellern und haben den Stand Februar 2023.

MARKE	MODELL	KW/PS	HUBRAUM IN CCM	VMAX IN KM/H	VERBRAUCH IN L/100 KM	CO ₂ -EMISSIONEN G/KM	MAX. NUTZLAST IN KG	ANHÄNGELAST IN KG (GEBREMST)	MASSE L/B/H IN MM	PREIS NETTO IN EURO
Ford	Ranger 2.0 EcoBlue Einzelkabine	125/170	1.996	165	6,9	179	1.100	2.500	5.350/1.910/1.751	33.790,00
	Ranger 2.0 EcoBlue Extrakabine	125/170	1.996	180	6,9	179	1.100	3.500	5.350/1.910/1.751	35.290,00
	Ranger 2.0 EcoBlue Extrakabine Autom.	156/213	1.996	180	7,6	199	1.100	3.500	5.350/1.910/1.751	38.576,00
	Ranger 2.0 EcoBlue Doppelkabine	125/170	1.996	180	6,9	179	1.000	3.500	5.350/1.910/1.751	36.290,00
	Ranger Raptor Doppelkabine Autom. B10	212/288	2.956	180	13,8	315	652	2.599	5.360/2.028/1.926	66.750,00
Isuzu	D-Max Single Cab 2WD	120/163	1.898	180	8,1	212	1.130	2.500	5.305/1.810/1.770	26.680,67
	D-Max Single Cab 4WD	120/163	1.898	180	8,2	216	1.135	3.500	5.305/1.810/1.770	29.201,68
	D-Max Space Cab 4WD	120/163	1.898	180	8,4	219	1.065	3.500	5.265/1.870/1.790	30.756,30
	D-Max Double Cab 4WD	120/163	1.898	180	8,4	220	1.040	3.500	5.265/1.870/1.790	31.638,66
Jeep	Gladiator 3.0l V6 Multijet	194/264	2.987	177	8,8	225	565	2.721	5.591/1.894/1.843	62.605,04
Mitsubishi	L200 Club Cab (Basis)	110/150	2.268	174	7,5	198	881	3.000	5.215/1.815/1.780	27.050,42
	L200 Doppelkabine (Basis)	110/150	2.268	174	7,5	198	941	3.100	5.225/1.815/1.780	28.563,03
	L200 Doppelkabine Automatik (Basis)	110/150	2.268	171	7,9	208	960	3.100	5.225/1.815/1.780	30.159,66
Ram	1500 SLT Crew Cab	295/401	5.654	170	16,2	367	816	3.500	5.916/2.084/1.971	47.500,00
	1500 TRX	523/702	6.198	170	17,3	489	–	3.500	5.814/2.084/1.973	100.000,00
Ssangyong	Musso 2.2 E-XDI Diesel 2WD	149/202	2.157	187	8,4	221	755	2.800	5.095/1.950/1.840	28.142,85
	Musso 2.2 E-XDI Diesel 4WD	149/202	2.157	187	8,4	221	655	2.800	5.095/1.950/1.840	32.764,71
	Musso Grand 2.2 E-XDI Diesel 4WD	149/202	2.157	187	8,8	231	1.010	2.600	5.405/1.950/1.840	31.336,13
Toyota	Hilux Duty Single Cab 2,4-l-D-4D 4WD	110/150	2.393	170	6,5	171	1.005 bis 1.060	2.800	5.325/1.800/1.795	29.218,07
	Hilux Duty Extra Cab 2,4-l-D-4D 4WD	110/150	2.393	170	6,5	171	1.005 bis 1.060	3.500	5.325/1.855/1.810	31.388,07
	Hilux Duty Double Cab 2,4-l-D-4D 4WD	110/150	2.393	170	6,5	171	1.005 bis 1.060	3.500	5.325/1.855/1.815	32.998,07
Volkswagen	Amarok 2.0 TDI	125/170	1.996	180	8,6	226	928	3.500	5.350/1.910/1.751	39.598,00
	Amarok 2.0 TDI	155/210	1.996	180	9,1	239	939	3.500	5.350/1.910/1.751	44.368,00
	Amarok 3.0. TDI	177/240	2.993	180	10,3	270	927	3.500	5.350/1.910/1.884	57.991,00



Noch kann bis zum 27. Februar 2023 online für die Kandidatinnen und Kandidaten abgestimmt werden!

8. MÄRZ HANDWERKSMESSE IHM WER WIRD MISS UND MISTER HANDWERK 2023?

Text: Verena S. Ulbrich

Das Rennen um die Titel Miss und Mister Handwerk 2023 neigt sich dem Ende zu. Die zwölf Kandidatinnen und Kandidaten, die den aktuellen Power People Handwerkskalender zieren, stehen kurz vor dem Finale, das am 8. März um 16.00 Uhr in Halle B1 – der »Handwerk & Design« – im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse (IHM) in München stattfindet. Auf der Bühne »Handwerk on Stage« wird, nachdem sich alle Anwärterinnen und Anwärter auf dem Laufsteg präsentiert haben, die Entscheidung fallen.

Die Jury vor Ort setzt sich aus Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln, Kai Swoboda, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der IKK classic, Catrin Hippler, Geschäftsbereichsleiterin Kundenservice und Versicherungen bei der IKK classic, Ulrich Leitermann, Vorstandsvorsitzender der Signal Iduna Gruppe, dem Mainburger Unternehmen Haix, Irmke Frömling, Chefredakteurin des Norddeutschen Handwerks, sowie Miss und Mister Handwerk 2022, Luisa Lüttig und Aaron Kukic, zusammen.

Inzwischen ist das Format »Miss und Mister Handwerk« – im Jahre 2011 wurde das erste Miss- und Mister-Paar gekürt – eine alljährliche Tradition des Handwerksblatts. Claudia Stemick, Projektleiterin des Wettbewerbs, freut

sich auf das bevorstehende Finale: »Wir fiebern der Wahl bereits entgegen. Jedes Jahr begegnen wir dank des Wettbewerbs neuen Charakteren, ihren vielfältigen Gewerken wie auch Fachrichtungen. Menschen, die das Handwerk stärken und vorantreiben wollen. Die Entscheidung bei der Wahl wird auch in diesem Jahr nicht leichtfallen.«

DIE FINALISTEN

- Matthias Koch, Kfz-Mechatroniker in Trier,
- Femke Pinkle, Schornsteinfegerin in Sprockhövel,
- Tarek Legat, Dachdecker in Coburg,
- Monet Keiner, Konditorin in Hamburg,
- Sebastian Kunkel, Elektrotechniker in Rüsselsheim am Main,
- Henrike Stöcker, Tischlerin in Lüdenscheid,
- Peter Necke, Mechatroniker in Dresden,
- Sabrina Wollscheid, Dachdeckerin in Dortmund,
- Kai Kindler, Maler und Lackierer in Dortmund,
- Lena Puhle, Augenoptikerin in Bochum,
- Jan Winning, Anlagenmechaniker SHK in Gevelsberg,
- und Maren Kogge, Kirchenmalerin in Amerang.

Alle weiteren Infos zum Wettbewerb auf missmisterhandwerk.de



Michael Newerla (l.) und Michael Schön (2.v.r.) bei ihrem ersten Auftritt im Oktober in Berlin mit den DJs Stockiz, Sempex, Mikadoo und Macha (v.l.n.r.). Eine Besonderheit: bis auf Mikadoo kommen alle aus dem Handwerk.

Im 4/4-Takt auf dem Weg in die Techno-Charts

ZWEI HANDWERKSMEISTER LERNEN SICH AUF EINER WERKSTOUR KENNEN. BEIDE SIND GROSSE FANS ELEKTRONISCHER MUSIK. DARAUS ENTSTEHT DAS TECHNO-DUO MIKE MOOIE. JETZT STEHT DER AUSBAU EINER PARTYREIHE IN DIVERSEN CLUBS AN.

Der Zufall war mal wieder unterwegs. Da ist Michael »Mike« Newerla, Meister für Sanitär, Heizung und Klima in Düsseldorf. Und da ist Michael Schön, SHK-Meister in Neuss. Beide verbinden zwei Leidenschaften: die Liebe zu ihrem Handwerksberuf und die Liebe zur elektronischen Musik. 2017 lernen sie sich bei einer Werkstour kennen. Sie verstehen sich auf Anhieb. Das verbindende Element: die Techno-Musik. Michael Schön ist mit elektronischer Musik aufgewachsen. »Es gibt keine vergleichbare Musikrichtung, die ähnlich eingängige Rhythmen hat und so viele verschiedene Stilarten und Variationen in sich trägt.« Erste Schritte als Resident DJ macht Schön Ende der 90er in einem Techno-Club in Köln. Ab da sammelte er jede Information, um die Musik im 4/4-Takt kennenzulernen.

Doch erst einmal gab die handwerkliche Ausbildung im Familienbetrieb den Ton an. Bis heute arbeitet Michael Schön als Geschäftsführer und Inhaber in dem Unternehmen »Schön Heizung & Baddesign«. Ähnlich verlief es auch bei Mike Newerla. Zunächst kreist der Gedanke an ein Kunststudium in seinem Kopf. Schließlich entscheidet er sich, wie er sagt, »für eine solide Basis« und absolvierte



Der Name setzt sich aus dem Kurznamen Mike und dem holländischen Wort »Mooie« für »schön« zusammen.

eine handwerkliche Ausbildung. Heute ist er im Düsseldorfer Unternehmen Gustav Müller als Geschäftsführer und Mitinhaber tätig. Sein Techno-Weg geht über Umwege. Nach einer musikalischen Phase im Rock & Heavy Metal, wird er erst später von der spirituellen Musikrichtung mit voller Wucht gepackt.

2019 begegnen sich beide erneut auf einer Schiffstour. Die »WCD Club Cruise« sorgte mit dem ganzen Spektrum elektronischer Musik für Stimmung. »Als wir neben den DJs standen, war sie wieder da, die alte Leidenschaft für Musik und im Speziellen für »Techno«, erinnern sie sich an die Anfänge von MIKE MOOIE. Michael Schön entschlüsselt die Wortschöpfung: »Der Name setzt sich aus dem Kurznamen Mike und dem holländischen Wort »Mooie« für »schön« zusammen.

Anfangs war die Idee, eigene Musik zu produzieren. Das Faible fürs Auflegen entwickelte sich parallel. Michael Newerla (51) und Michael Schön (49) richteten jeweils ein Musikstudio in Düsseldorf und in Neuss ein. Dabei entsteht der Kontakt zum Kölner DJ Chris di Perri und dem Produzenten Danny Danito. Seit gut drei Jahren lernen sie seitdem das Producing und DJ'ing. Worauf beim Auflegen

geachtet werden muss, erklären sie so: »Die Tracks müssen tonal gut zusammenpassen. Es muss nicht nur darauf geachtet werden, wo der Bass raus- und der andere Bass wieder reingeht. Vielmehr gilt es, die mittlerweile hochkomplex produzierten Techno-Tracks in den Übergängen mit vielen Effekten zu versehen. Durch unser Sounddesign hört der Raver kaum den Übergang in den nächsten Track. Da es sehr viele Effekte beim Mixen gibt, sind unsere vier Hände bei einem Live-Set im Dauereinsatz.«

Im Musikjargon Techno gibt es zig Unterstufungen. Newerla und Schön schwärmen für das Peak Time Driving, gepaart mit viel Old School Acid. Dieser Sound hat sich in den letzten Jahren in der Club-Szene etabliert. Diese Rave-Kultur begleitet Musikkfans wieder auf der ganzen Welt durch die Nacht. Aber selbst auftreten, das wollten sie eigentlich nicht. Sie begannen in ihren Sets mit der Musik anderer Künstler. Erst langsam kamen erste eigene Produktionen hinzu. Vor allem in den Sozialen Medien und beim Online-Musikdienst »Sound-

NEU AUF INSTAGRAM/TIKTOK

Power People (powerpeople.digital) begleitet MIKE MOOIE bei den Umbauarbeiten. Wer die zwei Handwerker jetzt schon erleben möchte, findet bei Instagram und TikTok unter »Die Handwerks Macher« die ersten Videos der DJ's.

loud« ist die Musik zu hören. »Wir starteten mit 30 Followern, sagt Michael Schön. Heute sind es mehr als 4.400 Follower aus der ganzen Welt, die der Musik von MIKE MOOIE folgen. Manchmal träumen sie in ihren Studios davon, mit einem eigenen Track in die Techno-Charts zu kommen. »Wir machen uns da aber keinen Stress. Wir haben nicht das Ziel, demnächst ein Chartbreaker zu sein. Aber irgendwann mal eine EP oder LP zu realisieren, das wäre schon toll«, sagen die DJs inzwischen. Erste fertige Stücke werden gerade an diverse Plattenlabel versendet. Es bleibt spannend.

Einen ersten großen Auftritt hatte das Duo im letzten Oktober in einer Berliner Tiefgarage. Im Januar ging es wieder in die Hauptstadt. Mit befreundeten Kollegen und anderen DJs bauten sie das Gebäude zu einem Club um.

Weitere »Secret Raves« werden 2023 folgen. Und noch einen Traum haben MIKE MOOIE. Mit ihrer Musik jungen Menschen das Handwerk näherbringen und zeigen, im Handwerk stehen die Türen offen für viele Wege.

TOP HAIR

ROCK YOUR HEAD



Foto: Messe Düsseldorf / Constanze Ullmann

Neun Shows. Zwölf Kongresse. 60 Workshops. Auf das Fachpublikum der »Top Hair« wartet am ersten Aprilwochenende viel frischer Input für den Kopf. Noch wird an dem Programm der Düsseldorfer Messe fleißig gefeilt. Doch einige Highlights für den 1. und 2. April stehen fest. Auf der Showbühne der Halle 15 werden unter anderem Allilon, Josh Lamonaca, Patrick Cameron oder Chris Appleton in aufwendig inszenierten Shows ihre kreativen bis atemberaubende Hairstylings präsentieren. Für fette Unterhaltung mit Special-Guests aus der Barber- und Hip-Hop-Szene möchte die »Barber's Experience« mit Barbering, Braiding & Haarpflege das Handwerk, die Barber-Kultur und ihre Stars feiern. Weiterhin im Programm ist die beliebte »TOP Salon – The Challenge«-Preisverleihung.

In diesem Jahr dürfen sich dabei wieder einige Salons auf die Auszeichnung »Bester Friseursalon Deutschland« freuen. Bewertet wird in fünf Kategorien. In dem Rahmen wird erstmals der Eco Future Award verliehen. Der Preis stellt die soziale Verantwortung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Umweltfreundlichkeit der Salons nicht nur in Deutschland, sondern zusätzlich in Österreich und der Schweiz vor. Neben den schillernden Live-Acts umfasst das Rahmenprogramm über 60 Workshops. Topreferenten greifen in ihren Beiträgen zahlreiche aktuelle Themen auf. Weitere Informationen im Internet:

top-hair-international.de



Highlights stehen für den 1. und 2. April fest.

FINANZWISSEN

WAS DIE HANDWERKERSTUNDE KOSTEN SOLLTE

Die starke Teuerung der letzten Monate bedeutet auch für Handwerksbetriebe erhöhten Handlungsbedarf. Die Möglichkeiten, den Kostenanstieg bei Energie und bestimmten Materialien einzudämmen, sind begrenzt. Um profitabel zu bleiben, muss also auch die Einnahmeseite beweglich sein.

Das bedeutet im Klartext eine Erhöhung des Stundensatzes, der den Kundinnen und Kunden in Rechnung gestellt wird. Die Höhe solch einer Anpassung sollte man jedoch nicht »aus dem Bauch heraus« festlegen. Für eine solide Preiskalkulation gibt es klare Parameter.

WELCHE KOSTEN RUFT DER BETRIEB HERVOR?

Dass das Personal unbestritten der wertvollste Faktor in jedem Handwerksbetrieb ist, zeigt sich auch am sehr hohen Anteil, den Löhne in der Gesamtaufstellung der Firmenkosten ausmachen. Hier sind natürlich auch die Arbeitgeberanteile für die Sozialversicherung miteinzubeziehen. Einzelunternehmer sollten hier die für die Lebensführung nötigen Privatentnahmen und ihre persönlichen Aufwendungen für Krankenversicherung und Altersvorsorge auflisten.

Eine weitere große Position sind die sogenannten betrieblichen Gemeinkosten, zu denen Miete oder Pacht für Gewerberäume, Energie, Kfz-Kosten, Steuerberatung, Gewerbesteuer, IHK-Gebühren und betriebliche Versicherungen zählen. Ein wichtiger Faktor sind auch Kosten, die zum Aufrechterhalten des Kerngeschäfts nötig sind, dem Kunden aber nicht in Rechnung gestellt werden können, also die Anschaffung oder Reparatur von Werkzeugen und Geräten. Nicht erfasst werden dagegen Kosten, die auf der Kundenrechnung separat ausgewiesen sind wie Material oder für Kunden bestellte und für ihn eingebaute oder montierte Waren.

WELCHE STUNDEN TRAGEN DIREKT ZUM UMSATZ BEI?

Jede geleistete Arbeitsstunde ist für den Unternehmenserfolg wichtig, aber nicht jede Stunde kann dem Kunden in Rechnung gestellt werden: Während ein Monteur den größten Teil seines Arbeitstages abrechnen kann, gilt das für Mitar-



Foto: © gettyimages/123RF.com

Eine solide Preiskalkulation basiert auf mehreren Faktoren.

beitende in der Buchhaltung nicht. Beim Inhaber des Handwerksbetriebs mischt sich meistens die abrechenbare Tätigkeit für den Kunden mit Arbeitszeit, die für – nicht abrechenbare – Akquise, Einkauf oder Betriebsorganisation aufgewendet wird. Den Überblick darüber zu gewinnen, wer im Betrieb wie viele abrechenbare Stunden pro Monat oder Jahr leistet, ist keineswegs trivial. Für die Festlegung des Stundensatzes kommt es aber auf diesen Wert an – und nicht auf die gesamten Arbeitsstunden, die im Betrieb geleistet werden. Praxistipp: Erfassen Sie bei jeder Kundenrechnung nicht nur den ausstehenden Betrag, sondern routinemäßig auch die Anzahl der abgerechneten Stunden – das schafft eine wichtige Richtgröße, um die Produktivität Ihres Betriebes zu ermitteln.

WIE WIRD DER STUNDENVERRECHNUNGSSATZ ERMITTELT?

Wie sich mit diesen Daten rechnen lässt, zeigt sich am besten an einem konkreten Beispiel: In einem Betrieb mit fünf Vollzeit- und zwei Teilzeitstellen, fallen jedes Jahr 10.000 Arbeitsstunden an. Davon konnten 6.000 Stunden in Rechnung gestellt werden. Aus diesen abgerechneten Stun-

den müssen jedoch die Kosten für sämtliche Arbeitsstunden gedeckt werden, dazu alle anderen, oben erwähnten Kosten. Für das Beispiel werden jährliche Betriebsgesamtkosten von 315.000 Euro angenommen. Teilt man diese Summe durch die Zahl der abrechenbaren Stunden, erhält man den sogenannten Stundenverrechnungssatz – hier also 52,50 Euro. Dieser ist für den Betrieb jedoch nicht ausreichend, denn es muss auch ein Gewinn erzielt werden. Ist man kein Einzelunternehmer, kommen noch Gesellschafter

oder Teilhaber hinzu, die einen Teil des Gewinns beanspruchen. Auch muss Spielraum entstehen für neue Investitionen und Rücklagen – und um unternehmerische Risiken stemmen zu können.

EIN GEWINNZUSCHLAG IST UNVERZICHTBAR

Die letztgenannten Aspekte können auch als kalkulatorische Gemeinkosten bezeichnet werden. Werden sie als Gewinnzuschlag zum Stundenverrechnungssatz addiert, resultiert daraus der Nettopreis für die Handwerkerstunde. Bei einem Gewinnzuschlag von beispielsweise 5,50 Euro entsteht im oben beschriebenen Beispiel ein Stundenpreis von 58 Euro. Plus 19 Prozent Mehrwertsteuer ergibt dies für Kunden einen Gesamtstundenpreis von 69,02 Euro. Ein leichtes Abrunden nach oben oder unten ist bei der endgültigen Preisfestlegung natürlich möglich.

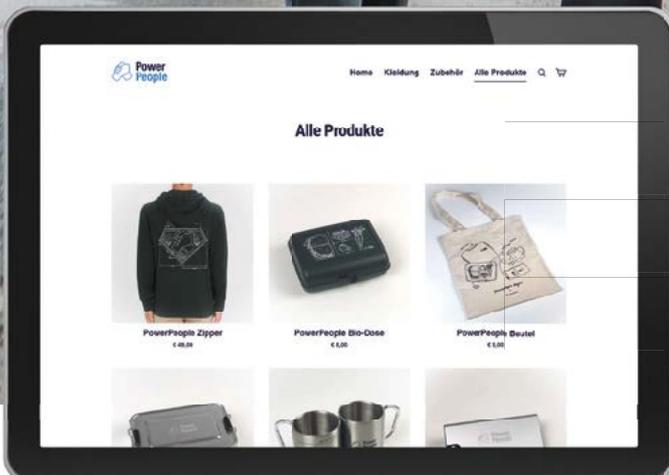
Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



POWER-SHOPPEN FÜR POWER PEOPLE



**JETZT
ENTDECKEN**
powerpeople.digital



**COOLE T-SHIRTS, LÄSSIGE HOODIES,
NÜTZLICHE DINGE FÜR DEN ARBEITSALLTAG
UND VIELES MEHR...**



An der Kreissäge in Kisumu

WIE ES DAZU KAM, DASS DER MAURERMEISTER MARKUS FOCKING
AUS BAD LAUSICK MINDERJÄHRIGEN MÜTTERN IN KENIA HILFT.

Text: *Robert Iwanetz*

Dankbar für die Hilfe aus Deutschland sind die jungen Frauen aus Kisumu. Freude bei den Unterstützern für das Erreichte.

Warum Markus Focking das Weihnachtsfest an den Ufern des Victoriasees im westlichen Kenia verbrachte, beginnt mit seiner Familienkonstellation. Fünf Brüder hat der Maurer- und Betonbauermeister. Und weil es das Wehrpflicht-Gesetz der Bundesrepublik so vorsieht, dass ab dem dritten Sohn kein Staatsdienst mehr zu leisten ist, muss der gebürtige Großbothener nach der Schule kein Jahr in einer Kaserne oder einem Altenheim verbringen. Focking nutzt die Chance stattdessen, um etwas von der Welt zu sehen. Nach seiner bestandenen Gesellenprüfung als Tischler folgt er 1996 dem Angebot, zusammen mit einem befreundeten Ofensetzermeister aus Bad Lausick, beim Bau eines Internats für eine deutsche Schule in Kenia zu helfen.

Fast ein halbes Jahr bleiben die beiden in dem Land mit rund 50 Millionen Einwohnern, das sich südlich von Äthiopien und Somalia am Horn von Afrika befindet. »Das hat mich sehr geprägt und meinen Tellerrand enorm erweitert«, sagt der heute 46-Jährige. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland rückt diese abenteuerliche Episode jedoch für einige Jahre in den Hintergrund. Focking gründet eine Familie, kriegt drei Kinder und arbeitet immer mehr auf dem Bau, statt als Tischler. 2005 gründet er zusammen mit seinem Schwiegervater, einem Maurermeister, sein eigenes Bauunternehmen. Die Geschäfte laufen einige Jahre gut, bis ein tragischer Unfall das Leben der Familie durcheinanderwirbelt. Sein Schwiegervater verunglückt tödlich bei einer Kollision mit einem Lkw. Focking bleibt keine Wahl: Er muss als Tischlergeselle seinen Meistertitel als Maurer in Vollzeit nachholen und nebenbei trotzdem die Geschicke der Firma leiten. »Das war unglaublich

anstrengend, am Ende des Jahres war ich völlig durch. Ich konnte mir nicht mal mehr die Geheimzahl am Bankautomaten merken.« Nur dank der Hilfe seiner Frau und dem unermüdlischen Einsatz der Mitarbeiter kann die Firma nach dem Schicksalsschlag weiter existieren.

AUF DEN SPUREN DES VATERS

Heute ist das »Bauunternehmen Focking« eine feste Größe in der Region zwischen Bad Lausick und Leipzig. Neben seiner Frau sind vier Mitarbeiter, darunter zwei weitere Handwerksmeister, angestellt. Zusammen errichten sie Einfamilienhäuser, machen aber auch Tiefbau und Sanierungen und führen Naturschutzmaßnahmen an Gebäuden aus. Gerade errichten sie eine Schule in Großbardau. »Wir können uns aktuell nicht beklagen«, sagt Focking. Zu Beginn der Pandemie flammt zudem seine alte Verbindung zu Kenia wieder auf. Seine älteste Tochter steht damals vor der Frage, ob sie ein Studium anfangen soll. Die Vorstellung nur digitale Vorlesungen besuchen zu können, schreckt sie aber ab. Stattdessen meldet sie sich für einen Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) in Afrika – auf den Spuren ihres Vaters. »Vielleicht habe ich ihr davon ein bisschen viel vorgeschwärmt«, sagt Markus Focking und muss lachen. Seine Tochter arbeitet zunächst ein Jahr in Tansania als Deutschlehrerin für eine deutsch-kenianische Familie. Sie soll helfen, dass die drei Kinder Deutsch als Muttersprache lernen. Später zieht die Familie nach Kenia um, in die Großstadt Kisumu. Es folgt der Entschluss, noch ein Jahr anzuhängen und mitzugehen. Dort hört sie über die Kirchengemeinde der Familie von einem sozialen Projekt, das sich für minderjährige Mütter und deren Kinder einsetzt.

AKT CHRISTLICHER NÄCHSTENLIEBE

In vielen Teilen Afrikas und besonders in Kisumu ist das ein Riesenproblem: Fast jede fünfte werdende Mutter ist dort minderjährig. Für viele bedeutet dieses Schicksal: Abbruch der Schule, Auszug aus dem familiären Umfeld, weil oft auch der Vater des Kindes aus diesem stammt. »Als ich davon hörte, hat mich das unglaublich betroffen gemacht. Diese jungen Frauen, die am Anfang ihres Lebens stehen, haben praktisch keine Perspektive ohne Hilfe. Viele müssen ihre Familien verlassen, stehen dann auf der Straße und müssen sich prostituieren«, erzählt Markus Focking. Er tauscht sich mit seiner Tochter aus, spricht mit ihrer Gastfamilie und der kenianischen Kirchengemeinde, die das Projekt organisiert, darüber, wie er helfen könnte. Im April 2022 fliegt er das erste Mal nach Kisumu, um sich vor Ort ein Bild zu machen und mitzuhelfen. Da entsteht gerade ein Anbau an der Kirche. Dieses »Rescue Center« soll als Wohnheim für bis zu sechs besondere Härtefälle fungieren. In einem Aufenthaltsraum

können zudem weitere Kinder betreut werden, damit die Mütter weiter die Schule besuchen können. Schnell ist klar, mit dem Know-how des deutschen Handwerks soll er dort den Innenausbau und Möbelbau übernehmen. Bei seiner Rückkehr schildert er seine Reiseeindrücke in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bad Lausick. Viele finden die Idee klasse. Schnell entsteht der Plan, gemeinsam Spenden zu sammeln und weitere Erlöse über einen Adventsmarkt zu generieren. Die Hilfsbereitschaft im Ort danach ist riesig. Viele Sachspenden werden abgegeben. Dazu kommen am Ende 8.000 Euro an finanziellen Mitteln zusammen. »Das war ein richtiger Akt christlicher Nächstenliebe«, sagt Markus Focking.



Foto: © Robert Wainert

»Es fühlt sich gut an, nicht immer nur zu meckern, sondern Dinge anzupacken. Jeder, der uns unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.«

Markus Focking, Geschäftsführer Bauunternehmen Focking

VON DER HILFSBEREITSCHAFT ÜBERWÄLTIGT

Am 20. Dezember fliegen der Maurermeister, seine Frau und die drei Kinder nach Kenia. Begleitet werden sie von sechs weiteren Freiwilligen aus der Kirchengemeinde Bad Lausick. Die Reisekosten übernimmt jeder selbst, damit das gesammelte Geld dem sozialen Projekt zugutekommen kann. Bei über 30 Grad tagsüber kommt zwar wenig weihnachtliche Stimmung auf, dafür gehen die Arbeiten gut voran. Das bunt gewürfelte Team – das unter anderem aus einem pensionierten Zahnarzt und dessen Frau, einem Fahrlehrer, einem Musiklehrer sowie einem Sozialpädagogen und dessen Sohn besteht – legt Fliesen, baut eine Küche und fertigt Möbel an – darunter Garderoben, Schränke und Tische. Außerdem werden Vorhänge für die Räume und Überzüge für technische Geräte genäht sowie einige Wandbilder gemalt. »Die Zusammenarbeit hat super geklappt, den freiwilligen Helfern kann gar nicht genug gedankt werden«, sagt Markus Focking. Die Mütter vor Ort sind überwältigt von der Hilfsbereitschaft der Deutschen. Bei einem gemeinsamen Gottesdienst rollen Freudentränen. »Es fühlt sich gut an, nicht immer nur zu meckern, sondern Dinge anzupacken«, sagt der Maurermeister. Nach 14 schweißtreibenden Tagen sind die Arbeiten abgeschlossen. Die Zeit reichte sogar noch für ein paar kleinere Land-Erkundungen. Doch damit soll die Verbindung Bad Lausick-Kisumu nicht enden. »Wir werden wiederkommen und noch mehr Spenden sammeln. Jeder, der uns unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.«

Eine gute Kombination: Handwerk und Informationstechnik

IM BILDUNGS- UND TECHNOLOGIEZENTRUM DER HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG WIRD DIGITALER GELERNT. DAFÜR WURDE IN MODERNE TECHNIK INVESTIERT.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Digitale Kompetenzen sind mittlerweile in nahezu jedem Ausbildungsberuf gefragt. Damit die überbetrieblichen Bildungsstätten wie das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig ihr Ausbildungsangebot mit digitalen Technologien und modernen Lernszenarien anreichern können, unterstützt sie das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Sonderprogramm zur Förderung von Digitalisierung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und Kompetenzzentren. Digitales Wissen sowie Prozess- und Systemverständnis müssen die künftigen Fachkräfte bereits in der dualen Ausbildung erwerben. Viele Handwerksunternehmen stellt das in der Ausbildung vor große Herausforderung, da sie nicht über die dafür notwendigen Ressourcen verfügen. Diese Kompetenzen werden den Auszubildenden deshalb in der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung vermittelt.

Das Steuern der Technik setzt handwerklichen Sachverstand und das Beherrschen des traditionellen Abbunds voraus.

UMFASSENDE MODERNISIERUNG

Im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig können die Fachkräfte von morgen jetzt lernen, wie mit IT-Unterstützung Holzbauteile für Dach- und Wandkonstruktionen hergestellt und automatisiert vorgefertigt werden. Dafür wurde in eine hochmoderne Abbundmaschine und in die Qualifikation der Ausbilder investiert. Der Hauptteil der nicht unerheblichen Kosten von fast 300.000 Euro wurde zum überwiegenden Teil mit Fördermitteln des Bundesinstituts für Berufsbildung aus dem Digitalisierungsprogramm finanziert.

Auch wenn der Laie staunt, wie aus einzelnen Brettern »ganz von selbst« eine funktionierende Holzkonstruktion entsteht, das Steuern der Technik setzt handwerklichen Sachverstand und das Beherrschen des traditionellen Abbunds voraus. Diese Kenntnisse und Fertigkeiten werden natürlich von den Lehrlingen in den Holzhandwerken zuerst erworben. Die neue Abbundmaschine war Kern einer umfassenden Modernisierung der Holzwerkstätten im vergangenen Jahr. Neben der Werkstattausrüstung gehörten unter anderem eine energieeffiziente Beleuchtungsanlage und umfangreiche Schulungsmaterialien dazu.

AN DEN FORTSCHRITT ANGEPASST

In diesem Jahr werden auch die Modernisierungsarbeiten in den Elektrowerkstätten weitergeführt. Die Grundausstattung der Elektrowerkstatt ist nach fast drei Jahrzehnten Nutzung physisch verschlissen und musste an den technischen Fortschritt angepasst werden. Mit der Zuwendung zur Ersatz- und Ergänzungsausstattung durch das BIBB wird in neue Motoren- und Messtechnik, Steckkastensystem, Fachpraxistrainerausstattung und das prozessorientierte Mobiliar investiert. Trotz der finanziellen Förderungen muss die Handwerkskammer einen nicht unerheblichen Eigenanteil stemmen. Auch deshalb haben sich Mitglieder des Vorstandes und der Ausschüsse der Handwerkskammer zu Leipzig direkt vor Ort ein Bild von der Verwendung der Finanzmittel gemacht.



Foto: © Jürgen Klisch

Text: **Andrea Wolter**

Nach der erfolgreichen Pilotphase des Reparaturbonus, bei der im vergangenen Jahr Leipziger Kundinnen und Kunden 100 Euro Zuschuss für die Reparatur von Haushalts- und Elektrogeräten erhalten konnten, will der Freistaat dieses Förderinstrument landesweit umsetzen. Im Doppelhaushalt 2023/2024 sind hierfür rund 2,5 Millionen Euro veranschlagt. Matthias ForBbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, zeigt sich erfreut über die Signale aus Dresden. »Wenn Menschen Dinge reparieren lassen, statt sie wegzwerfen und dafür einen Zuschuss erhalten, dürften einerseits die Umwelt und andererseits kompetente Fachbetriebe profitieren. Bislang schreckt mancher Bürger aufgrund der Kosten vor einer Reparatur älterer Geräte zurück«, so ForBbohm. Die Landespolitik erfüllt damit eine Forderung des sächsischen Handwerks, dem Thüringer Vorbild zu folgen. Im Nachbarland können Bürgerinnen und Bürger schon länger einen Reparaturbonus erhalten, wenn sie eine Kopie der Reparaturrechnung und die Kopie des Zahlungsnachweises (zum Beispiel den Kassenbon) einreichen. Im vergangenen Jahr sind aufgrund dieses Förderanreizes fast 12.000 Anträge auf den Thüringer Reparaturbonus eingegangen. Auch Österreich setzt auf finanzielle Impulse für nachhaltige Wirtschaftskreisläufe. Für die Reparatur von Smartphones, Kaffeemaschinen oder Geschirrspülern gibt dort sogar bis zu 200 Euro.



Foto: © gpradox - stock.adobe.com

Reparieren statt wegwerfen

SÄCHSISCHE HANDWERKSBEREITBE STEHEN ALS REPARATURDIENSTLEISTER BEREIT

Der sächsische Handwerkstag hatte das Umweltministerium des Freistaates Sachsen schon vor längerer Zeit dazu aufgerufen, Thüringen nachzueifern. Aus Sicht des Handwerks sei ein solcher Bonus für Reparaturen, die ein Fachbetrieb durchführt, ein kleiner Baustein, um Umwelt und Klima zu schützen. Regionale Wirtschaftskreisläufe würden belebt und die Handwerksbetriebe ständen als kompetente Reparaturdienstleister bereit. Einzelheiten zur Umsetzung des sächsischen Reparaturbonus stehen allerdings noch aus. Es muss also noch abgewartet werden, bis die Abstimmungen zur Höhe des Zuschusses und zu den Geräten, die in das Förderprogramm fallen, abgeschlossen sind.

LANGLEBIGKEIT UND REPARIERBARKEIT VON PRODUKTEN FORCIEREN

Auch bundesweit sind Bemühungen zur Verlängerung der Nutzungsdauer von Produkten – insbesondere Elektrogeräten – erkennbar. Die Verbraucherschutzministerkonferenz hatte im Juni 2022 das Thema ebenfalls auf der

DER SÄCHSISCHE REPARATURBONUS SOLL IN DIESEM JAHR KOMMEN. DIE KONKRETEN KUNDITIONEN LASSEN ABER NOCH AUF SICH WARTEN.

Agenda und plädierte für Rahmenbedingungen, die es Verbrauchern leichter machen, Produkte zu reparieren. Das führe zu nachhaltig-ökologisch ausgerichtetem Konsumverhalten und damit zu weniger Elektroschrott. Ferner sei nach Auffassung der ministerialen Runde eine Senkung der Mehrwertsteuer für Reparaturleistungen und – ähnlich wie in Österreich – die Absetzbarkeit der Reparaturkosten von der Einkommenssteuer als Anreiz denkbar. Ergänzend zur Debatte um ein Recht auf Reparatur und die damit einhergehende Herstellerverantwortung, baten die Verbraucherschutzminister und -ministerinnen der Länder, Bundesverbraucherschutzministerin Steffi Lemke (Grüne), »einen deutschlandweiten Reparaturindex zu prüfen, damit Verbraucherinnen und Verbrauchern möglichst schnell eine Entscheidungshilfe für die Einschätzung der Reparierbarkeit eines Produkts zur Verfügung steht.«

»Es dürften einerseits die Umwelt und andererseits kompetente Fachbetriebe profitieren.«

Matthias ForBbohm



Foto: © Jens Firme / Industriekultur Leipzig e. V.

»Wenn ich früh schon aufstehe, kann ich auch arbeiten«

DER KARL-HEINE-PREIS WIRD VOM INDUSTRIEKULTUR LEIPZIG E.V. AUSGELOBT. MIT DIESEM PREIS WERDEN INNOVATIONSGEIST, UNTERNEHMERISCHES HANDELN UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT MITTELSTÄNDISCHER UNTERNEHMEN ALS KERN LEIPZIGER INDUSTRIEKULTUR GEWÜRDIGT.

Text: *Andrea Wolter*

Glückwünsche für Marco Medtke (2.v.r.) von Staatsministerin Barbara Klepsch, der Vorsitzenden des Industriekultur Leipzig e.V., Maxi Bornmann, und dem Präsidenten des Unternehmerverbandes Sachsen, Dietrich Enk (v.r.).

Gutsherr, Rechtsanwalt, Unternehmer, Politiker und Industriepionier – das alles war Ernst Carl Erdmann Heine. In seiner Heimatstadt Leipzig kennt man den 1819 hier geborenen Karl Heine vor allem als denjenigen, der mit dem nunmehr nach ihm benannten Kanal die Weiße Elster mit der Saale verbinden und so den

Leipziger Schiffsgüterverkehr über eine Verbindung Weiße Elster–Saale mit den internationalen Häfen verbinden wollte. Heine ließ Straßen, Bahnlinien und Wohnungen in der heutigen Westvorstadt und in Plagwitz bauen und legte so die Grundlagen für die Industrieansiedlungen, die das Gebiet über ein Jahrhundert prägten. 2018 schrieb der Verein Industriekultur Leipzig einen »Karl-Heine-Preis des Industriekultur Leipzig e.V.« aus, der jährlich am Geburtstag des Industriepioniers vergeben wird. Mit ihm

werden Innovationsgeist, unternehmerisches Handeln und gesellschaftliches Engagement mittelständischer Unternehmen als Kern Leipziger Industriekultur gewürdigt.

ERSCHEINUNGSBILD GEPRÄGT

Der diesjährige Preisträger des Karl-Heine-Preises, Marcus Medicke, ist seit 2005 in dritter Generation Geschäftsführer der Medicke GmbH. Seine Firma ist der führende ostdeutsche Spezialist für innovative und ökologisch nachhaltige Aluminium-Glasfassaden. Der Ursprung des Unternehmens liegt in Glauchau, mittlerweile gibt es auch Standorte in Leipzig, Borna, Berlin und Beelitz. Die von seiner Firma sanierten Fassaden haben häufig einen industriekulturellen Bezug. In Leipzig geben die Fassaden der Medicke GmbH beispielsweise der Alten Post am Augustusplatz, dem Melis Hotel gegenüber dem Neuen Rathaus und der RBL-Fußball-Akademie ihr unverwechselbares Gesicht. Das Unternehmen prägt nicht nur in vielen deutschen Städten das Erscheinungsbild, auch international hat sich das rund 300 Mitarbeiter starke Team einen Namen gemacht. Marcus Medicke engagiert sich darüber hinaus auch sozial, wobei sein besonderes Augenmerk auf Kindern und Jugendlichen liegt. Ganz im Sinne des Namensgebers Karl Heine, erhielt der Glauchauer den undotierten Preis für Innovationsgeist und sein unternehmerisches Handeln. »Es ist der erste Preis in meinem Leben, ich nehme ihn stellvertretend für alle sächsischen Unternehmer und Unternehmerinnen an. Ich werde meinem Lebensmotto treu bleiben: Wenn ich früh schon aufstehe, kann ich auch arbeiten«, so Medicke.

TRADITION UND ZUKÜNFTIGE ARBEIT

»Der Karl-Heine-Preis steht für lebendige Industriekultur und unterstreicht, dass neben dem Bewahren und Vermitteln des Erbes und der Tradition unserer Industriekultur immer auch die heutige und künftige Arbeit erfolgreicher produzierender Gewerbe gehört«, sagte Sachsens Kulturministerin Barbara Klepsch, die den Preis an den Unternehmer übergab, in ihrer Festrede.

HINTERGRUND

Der Karl-Heine-Preis wurde vom Leipziger Künstler Philipp Fritzsche gestaltet. Sein Entwurf ging als Sieger aus einem von der LEIPZIGSTIFTUNG und mit Spenden des Vereins finanzierten Wettbewerb hervor. Den Preisträger ermittelt eine in jedem Jahr durch den Vorstand des Industriekultur Leipzig e.V. berufene Jury. Die Preisverleihung findet jährlich am Geburtstag Karl Heines, dem 10. Januar, statt.

EUROPÄISCHE TAGE DES KUNSTHANDWERKS

Vom 31. März bis zum 2. April 2023 laden Handwerkerinnen und Handwerker in ganz Sachsen zu den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks (ETAK) ein. Neben einem Blick in die Werkstätten werden die Besucher auch die Möglichkeit haben, sich kreativ auszuprobieren. Kunsthandwerker und Kreative nutzen die Europäischen Tage des Kunsthandwerks als bundesweite Veranstaltung, um sich und ihre Produkte zu präsentieren. Gestaltende, traditionell, künstlerisch, kunsthandwerklich oder denkmalpflegerisch arbeitende Handwerkerinnen und Handwerker sind aufgerufen, sich an den ETAK zu beteiligen. Anmelden kann man sich ab sofort online unter www.kunsthandwerkstage.de. Die Webseite dient gleichzeitig den Besuchern zur Orientierung und Planung. Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks gehen auf eine Initiative des französischen Ministeriums für Handwerk zurück und wurden 2002 erstmals durchgeführt. Neben Deutschland beteiligen sich heute unter anderem Belgien, Irland, Italien, Österreich, Portugal, die Schweiz und Spanien.
kunsthandwerkstage.de



SEGELRÜSTZEIT FÜR HANDWERKER UND IHRE FAMILIEN

Männerarbeit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS) lädt im Sommer zur Segeltour im niederländischen Wattenmeer ein. Wir leben in stürmischen Zeiten, doch manche erleben auch das Gegenteil – die Flaute. An Bord eines Segelschiffs sind die Mitfahrer nicht nur dem Wechselspiel von Wind und Wellen ausgesetzt, sondern Einsatz ist gefragt, um das Schiff voranzubringen. Die Wetterlage kann dabei nicht vorhergesagt werden, doch die Erfahrung der Mannschaft wird sie anleiten. Es bleibt Zeit, die See zu genießen und bei Landgängen die Küste zu erkunden. Impulse zu biblischen Geschichten von Flaute und Sturm bringen die Teilnehmer ins Gespräch über die Fragen des Seegangs unseres Lebens. Gesegelt wird vom 14. bis 22. Juli 2023 mit dem Segelschiff »Josina Elisabeth«. Veranstalter ist »Männerarbeit« der EVLKS, Reiseleiter ist Michael Seimer, der unter T 0351 8124239 zu erreichen ist. Rüstzeit-Anmeldungen können per E-Mail an maennerarbeit.sachsen@evlks.de erfolgen. Alle Informationen gibt es online. maennerarbeit-sachsen.de

ONLINE-VERANSTALTUNG

RETROFIT – ALTE MASCHINEN IN DIE DIGITALE WELT ÜBERFÜHREN

Alles ist miteinander vernetzt: Smartphone, Fernseher, Auto, Kühlschrank – aber auch die Maschine im Betrieb oder Produkte aus dem Handwerk? Viele Betriebe mit alten Maschinen fühlen sich hier abgehängt. Dabei kann die Modernisierung von bestehenden Maschinen – sogenanntes »Retrofit« – relativ einfach durchgeführt werden. Durch die Auf- beziehungsweise Nachrüstung wird der Maschinenpark »smart« gemacht und kann dann in übergeordnete Systeme und Software eingebunden werden. Hinzu kommt ein weiterer Vorteil: Im Vergleich zu einer Neuanschaffung ist das Retrofitting eines alten Maschinenparks wesentlich kostengünstiger. Diese und weitere Themen wie zum Beispiel Bausteine zur Vernetzung in Form von verschiedenen Sensoren sowie die schrittweise und bedarfsgerechte Digitalisierung von Maschinendaten und Produkten werden in der Online-Veranstaltung am 27. Februar, 17 bis 18.30 Uhr besprochen. Anmeldungen sind bis zum 26. Februar per Mail an fritzsche.a@hwk-leipzig.de möglich.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Digitale Werkzeuge für den Betriebsalltag« wird an jedem vierten Montag im Monat ein handwerksrelevantes Thema vorgestellt. Einerseits können das Software-Lösungen für eine bestimmte Aufgabenstellung sein, andererseits können das Themen sein, die mithilfe digitaler Hilfsmittel effizient und einfach abgearbeitet werden können. Die Online-Veranstaltungen werden in Kooperation der beiden Handwerkskammern zu Leipzig und Chemnitz angeboten. Die Teilnahme ist für Handwerksbetriebe kostenfrei. Die nächsten Veranstaltungen widmen sich der Digitale Werbung (27. März) und Retrofit in der Praxis (24. April). Ansprechpartnerin ist Anett Fritzsche, T 0341 2188-238.

FACHWERK, KUPFERTREIBEN, PUTZE

PRAXISSEMINARE FÜR DAS RESTAURIERENDE HANDWERK

Das restaurierende Handwerk trägt durch die aktive Arbeit an Baudenkmalen, durch die Anwendung traditioneller Arbeitstechniken und der Weitergabe von handwerklichem Wissen an den Nachwuchs aktiv zum Erhalt des materiellen und immateriellen Kulturerbes bei. Im Rahmen des Denkmalnetzes Sachsen bietet die Handwerkskammer zu Leipzig in Kooperation mit dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. Praxis-Seminare zu verschiedenen Themen an und lädt Fachkräfte aller Gewerke ein, ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu erweitern und ihre Erfahrungen auszutauschen. Am 25. März gibt es einen Tageslehrgang zum Thema Fachwerksanierung im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig. Nach einer Einführung in die Holzbau-Geschichte mit Fokus auf den Fachwerkbau werden im Praxisteil traditionelle Holzverbindungen am Modell erprobt und ausgeführt. Referent ist Zimmerermeister und Sachverständiger für

Holzschutz Kay Arnswald. Am 1. April können sich Kursteilnehmer in der Handwerkskammer Chemnitz unter fachmännischer Leitung im Kupfertreiben eines Reliefs ausprobieren. Am 27. April startet ein dreitägiger Kurs Einblicke in die über tausendjährige Geschichte des Putzes in Mitteldeutschland. Im Praxisteil werden unterschiedliche Putze hergestellt und verschiedene Strukturen wie Kellenzug, Kratz-, Besen-, und Nagelbrettputze ausgeführt. Lehrgangleiter ist Maurermeister und Geprüfter Restaurator im Handwerk Bernd Bubnick. Eine Übersicht aller Praxisseminare gibt es online. Ansprechpartner ist Ron Claus, T 0341 2188-369. hwk-leipzig.de/kurse



Foto: © heimattagler - stock.adobe.com

UNTERNEHMERFRÜHSTÜCK

FÖRDERMÖGLICHKEITEN FÜR DIGITALISIERUNGSVORHABEN

»Digital voran« – unter diesem Motto werden beim Unternehmerfrühstück regelmäßig Themenfelder der Digitalisierung beleuchtet und Erfahrungen ausgetauscht. Am 28. Februar, Beginn 9 Uhr, geht es um Förderprogramme, die Unternehmen für Digitalisierungsvorhaben zur Verfügung stehen. Kosten sind häufig eine große Herausforderung für Unternehmen, wenn Investitionen im Zuge von Digitalisierungsvorhaben getätigt werden müssen. Um diese Last zu mindern, stehen spezielle Förderprogramme zur Verfügung. Diese unterscheiden sich zum Beispiel hinsichtlich ihrer Förderschwerpunkte, Konditionen und Rahmenbedingungen. Die Veranstaltung gibt eine Übersicht über die verschiedenen Programme vom Bund, dem Land Sachsen und der Stadt Leipzig. Zusätzlich stehen Experten zur Verfügung, die einen Einblick in die Praxis gewähren. Hierzu zählen unter anderem die Sächsische Aufbaubank, die den noch recht neuen Digitalisierungszuschuss erläutert, sowie Thomas Krüger von der Webgalaxie GmbH, die als autorisierter Dienstleister das Programm »go-digital« betreut. Eine Teilnahme ist auch online möglich. Den Link für eine Online-Teilnahme und weitere Hinweise erhalten alle hierfür angemeldeten Teilnehmer circa zwei Tage vor der Veranstaltung. Die Veranstaltung findet in der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Goedelerring 5, 04109 Leipzig, statt. Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Anett Fritzsche, T 0341 2188-238.

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 0 52 23 / 18 87 67
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Die Firma **NQ Trockenbau** hat derzeit Kapazitäten frei.
Wir suchen Partner, die an einer langfristigen Zusammenarbeit mit uns interessiert sind. Tel: 0173 9191378

IMMOBILIEN

PRIVATVERKAUF: Grundstück ca. 5400 m² mit Wohngebäuden und Scheune.
Bevorzugt geeignet für Gewerbe/Handwerk, zum Arbeiten, Wohnen und Freizeit. Das Grundstück mit hohem Entwicklungspotential liegt am Ortsrand von Ludwigshafen/Oggersheim mit sehr guter Nah- und Fernstraßen Anbindung und ÖPNV-Anschluss.
Kontakt: emil.ohliger@gmx.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Beispiel: 20 mm, 1spaltig, in schwarz/weiß € 133,-
Preis zzgl. MwSt.

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel. 0 23 78 - 890 15 10 u. 01 57 - 88 20 14 73
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!
Telefon 02 34/26 32 95 oder 01 71/7 55 90 23

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24
Fax 063 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen - Dokaträger - Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/6 90 24 05

Kaufe Ihre GmbH Info! Tel. 0151/46464699 oder dieter.von.stengel@me.com

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
KOMPLETTE BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and second machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

KAUFE HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
Komplette Firmenauflösung
Mail: singler@t-online.de
Telefon 0171-4686473

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Friseursalon in Bad Salzuflen Stadtmitte (Fußgängerzone) zu vermieten.
Meistertitel erforderlich.
Tel.: 0173-213 60 75

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,00m, Länge: 21,00m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 29.900,-
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

Mehr Infos 

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer, Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

FINSTERWALDER container

www.finsterwalder.eu

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche **Bau-KFZ-EDV-Bewertungs-Sachverständiger Sachverständiger für Haustechnik Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung modal** Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Fachbetrieb für historische Fahrzeuge mit dem Schwerpunkt „Ente“ 2 CV und dem Internetauftritt www.2cv.de **sucht Nachfolger**.
Der Betrieb ist Marktführer in Deutschland mit hervorragender Auslastung, Standort Dülmen. Der Inhaber steht noch als Berater und Begleiter zur Verfügung. Details im persönlichen Kontakt.
Tel: 02594 7836857 | mail: info@2cv.de



Aus Altersgründen möchten wir unser Unternehmen im Bereich **HAUSANSCHLÜSSE (Kanal)** abgeben. Am Rande vom Ruhrgebiet. Reichlich Aufträge sind immer vorhanden.
Bei Interesse bieten wir gerne unsere Hilfe an. Tel.: 0173-286 14 53

Nachfolger für BIOSHETIQUE SALON für Damen und Herren mit Cosmetic wegen Landeswechsel gesucht. In der Fußgängerzone des Kurortes Bad Sassendorf, 11 m Schaufenster, 9 Bedienplätze. Tel: 0171 566 55 11; E-Mail: enginocehre@gmx.de
Kaiserstr. 15, 59505 Bad Sassendorf

GESCHÄFTSVERKÄUFE

BONN Augenoptikfachgeschäft aus Altersgründen im Jahr 2023/24 abzugeben.
Tel.: 0151 12 70 39 13. E-Mail: wolfgang.bertram55@gmail.com

Verkaufe meine GmbH in 46519 Alpen aus Altersgründen
Tel. 02802/1733

www.handwerksblatt.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckmullenkungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

NÄHE ALLES SELBST
AUS ALT WIRD NEU RESTAURIERT
VERKAUF VON GARDINEN-, POLSTERSTOFFEN UND LEDER
TEL.: 0176 36987849

Einfach, schnell und direkt ein MarktPlatz-Insert sichern!

⇨ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



In einem Teil dieser Ausgabe liegt eine Beilage der **ADELTA.FINANZ AG, Düsseldorf** bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

BILDUNGSANGEBOTE

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE ZUSATZQUALIFIKATION FÜR LEHRLINGE

Wie kein anderer Wirtschaftszweig hält das Handwerk eine Fülle von Karrierebausteinen bereit. Wer schon während seiner Ausbildung tiefer in die berufsspezifische Materie einsteigen oder sich berufsübergreifende Zusatzkenntnisse aneignen möchte, um seine Startchancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, ist mit der »Kaufmännischen Zusatzqualifikation« gut bedient. Das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig bietet diese Qualifikation für Auszubildende aller Gewerke mit vier Modulen an.

Jedes Modul kann unabhängig absolviert werden und schließt mit einem Zertifikat ab. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit fördert diese Lehrgänge zu 100 Prozent mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Dabei werden nur Auszubildende gefördert, die sich in einem betrieblichen Ausbildungsverhältnis im Freistaat Sachsen befinden. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Betrieb und Gesellschaft

80 Unterrichtseinheiten

Strategiebildung im Unternehmen

75 Unterrichtseinheiten

Grundlagen betrieblicher Leistungsermittlung

60 Unterrichtseinheiten

EDV-Wissen – Buchhaltung mit Lexware

40 Unterrichtseinheiten



Wir beraten Sie gern

Anja Brumlich | T 0341 2188-231
brumlich.a@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/zusatzquali

KONTAKT



Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt
T 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



Meisterausbildung

Ute Fengler
T 034291 30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer zu Leipzig,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II

Vollzeit: 23. Oktober 2023
bis 26. April 2024

Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 6. November 2023
bis 27. September 2024

Fleischer Teile I und II

Vollzeit: 9. Oktober 2023
bis 26. Januar 2024

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II

Vollzeit: 28. August 2023
bis 12. Januar 2024

Friseur Teile I und II

Teilzeit: 8. Mai 2023
bis 29. April 2024

Installateure und Heizungsbauer Teile I und II

Vollzeit: 29. August 2023
bis 28. Juni 2024

Kosmetiker Teile I und II

Teilzeit: 15. Mai 2024
bis 29. Oktober 2025

Maler und Lackierer Teile I und II

Vollzeit: 16. Oktober 2023
bis 29. April 2024
Teilzeit: 16. Oktober 2023 bis
12. Oktober 2024

Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 29. August 2023
bis 19. April 2024
Teilzeit: 18. September 2023
bis 25. Januar 2025

Tischler Teile I und II

Vollzeit: 6. November 2023
bis 03. Mai 2024
Teilzeit: 26. April 2024
bis 28. November 2025

Zimmerer Teile I und II

Vollzeit: 6. März
bis 22. Dezember 2023
Teilzeit: 8. September 2023
bis 28. November 2025

FORTBILDUNG

NiSV-Modul: EMF in der Kosmetik (Hochfrequenzgeräte)

27. und 28. Februar 2023 |
9 bis 16 Uhr

Herstellung von Fleischerzeugnissen – So schmeckt es dem Kunden

28. Februar bis 3. März 2023 |
7 bis 14.15 Uhr

Knigge für Lehrlinge

2. März 2023 | 8 bis 15 Uhr

Marketing kompakt

6. März bis 21. April 2023 |
8 bis 15.45 Uhr

Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung (HwO) (Teilzeit, Online)

9. März bis 21. September 2023 |
17 bis 21 Uhr

Recht am Bau – Was ein Bauleiter wissen muss

13. und 14. März 2023 |
15.15 bis 19.15 Uhr

Infonachmittag

»Meisterschule für Kosmetiker«
14. März 2023 | 16 bis 18 Uhr

Smart zwischen Büro und Baustelle (Online)

15. März 2023 | 16 bis 17 Uhr

Mehr Aufträge und Kunden durch gezieltes Marketing

17. März 2023 | 8 bis 15 Uhr

Kaufleute für Büromanagement – Prüfungsvorbereitung Teil 2

21. März bis 5. April 2023 |
16 bis 19.15 Uhr

Fachwerksanierung

25. März 2023 | 9.30 bis 17 Uhr

Infonachmittag

»Meisterschule für Friseur«
28. März 2023 | 17 bis 19 Uhr



Foto: © nd3000 / D3RF.com



Sie haben Interesse?
Dann senden Sie
eine E-Mail an
bgm@ikk-classic.de.
Wir melden uns im An-
schluss gerne bei Ihnen,
um offene Fragen und die
nächsten Schritte zu klären.

Coaching für Unternehmerpaare

Einen Betrieb erfolgreich führen und Zeit für Familie und Partnerschaft finden – für Unternehmerpaare im Handwerk ist es oft nicht leicht, die nötige Balance zu halten. Gerade in kleineren Betrieben sind die Lebensbereiche stark verwoben.

Mit »Leben in Balance. Coaching für Geschäftsführende und ihre Lebenspartnerinnen und -partner« unterstützen wir Unternehmerpaare dabei, ein Leben in Balance zu gestalten. Dabei entwickeln Sie auf Sie zugeschnittene Lösungen und Möglichkeiten, mit denen Sie sich gegenseitig unterstützen können. Sie selbst legen gemeinsam Ihre persönlichen Ziele fest, denn Sie kennen Ihre Bedürfnisse am besten. So erreichen Sie am Ende die vier Programmziele:

- Erkennen der individuellen Bedürfnisse
- Ressourcen gezielt aufbauen und gewinnbringend einsetzen
- Möglichkeiten zur Erholung entwickeln und umsetzen
- Mehr Balance ins Leben bringen

So funktioniert das Coaching

Das Coaching wird von erfahrenen Gesundheitsexpertinnen und -experten der IKK classic durchgeführt. Ansatz des Coachings ist es, dass sich Anforderungs- und Erholungsphasen die Waage halten.

Jeder Ihrer Lebensbereiche, nicht nur die Arbeit, stellt gewisse Anforderungen an Sie, bietet aber auch Ressourcen, wie zum Beispiel Wertschätzung und gegenseitige Unterstützung. Erholungssituationen finden sich ebenfalls

nicht nur in der Freizeit und Familie, sondern auch bei der Arbeit. Es geht also nicht darum, Ihre Arbeitszeit zu reduzieren, sondern vielmehr um einen bewussteren Umgang mit Ihren Ressourcen wie Zeit und Energie.

Das Wissen darüber, welche Ressourcen Ihnen zur Verfügung stehen und wie Sie diese gewinnbringend für sich und Ihre Familie einsetzen können, kann Ihnen bereits eine gesündere Balance ermöglichen.

Das individuelle Coaching kann digital durchgeführt und in vielen Regionen auch in Präsenz-Terminen absolviert werden. Persönliches wird selbstverständlich vertraulich behandelt. Unternehmerpaare, deren Betrieb Firmenkunde bei der IKK classic ist, können kostenfrei teilnehmen. Die Teilnahme ist unabhängig von der Gesellschaftsform des Unternehmens und Ihrer individuellen Krankenkassenzugehörigkeit möglich.

Nachweislich positive Effekte

Die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit wurden in einem Forschungsprojekt der Universität Hamburg in Kooperation mit der IKK classic und Kreishandwerkerschaften wissenschaftlich belegt. Dort haben rund 30 Unternehmerpaare das Coaching erfolgreich erprobt und bewerteten es mit der Note 1,5.

ZEIT•REISE – AUSSTELLUNG IM HAUS DES HANDWERKS



Foto: © Marco Kitzing

Das Fotoprojekt ZEIT•REISE von Marco Kitzing beschäftigt sich mit Menschen und träumerischen Szenerien aus längst vergangenen Tagen. Das Besondere hierbei ist, dass es alles Originalszenen aus der heutigen Zeit sind, die durch die gezielte Wahl des fotografischen Blickwinkels nicht mehr dem Hier und Jetzt zuzuordnen sind. Passend dazu präsentiert Steffen Fischer dekorative Kunst, Malerei und Vintage-Kleinmöbel-design. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 29. April 2023 immer montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr sowie samstags von 8 bis 16 Uhr.

DEUTSCHES **HANDWERKS BLATT**

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert
Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85,
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Fax: 0211/390 98-79
Leserservice:
www.vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)

Gesamtverbreitung Print + Digital:
323.109 Exemplare (Verlagsstatistik, Juli 2022)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

ERDBEBEN TÜRKEI UND SYRIEN

© picture alliance / AA, Ozan Efeoglu



Jetzt spenden!

Starke Erdbeben haben in der Türkei und Syrien ein unvorstellbares Ausmaß der Zerstörung hinterlassen. Viele Menschen sind tot und Tausende verletzt. Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe. Mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und medizinischer Hilfe. **Helfen Sie jetzt – mit Ihrer Spende!**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Jetzt spenden: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



 **Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 39/2022

Mit unserem Business-Kredit

- Einfacher Antrag mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN